

Nr. 3/2018 - September - November



EVANGELISCH IN VAREL

MAGAZIN DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

Leben vom Segen der Natur

Biene summt
in der Bibel

Hoffnungstag
der Jugend

Organist
W. Grundmann



INHALT

Glück im Unglück

Wir kennen die Zukunft nicht. Und wir wissen nie, wozu etwas gut ist oder nicht. Unter diesem Blickwinkel lade ich Sie ein, - sozusagen als persönlichen Erntedank- einmal das eigene Leben zu betrachten. Gerade auch dann, wenn sich immer wieder das Gefühl der Benachteiligung einstellt.

Eine russische Geschichte erzählt: „Da läuft einem Bauern das Pferd davon. „So ein Unglück“, jammert der Bauer. Nach geraumer Zeit kommt das Pferd wieder und bringt ein zweites mit. „So ein Glück“, jubelt der Bauer, „jetzt habe ich zwei Pferde.“ Sein Sohn setzt sich sofort auf das neue und reitet damit eine Runde, fällt vom Pferd und verletzt sich den Fuß. „So ein Unglück“, jammert der Bauer. Der Sohn kann nur noch humeln.

Eines Tages kommen Männer, Soldaten, die junge Leute für den Krieg holen wollen.

Den hinkenden Sohn können sie nicht gebrauchen. „Welch ein Glück“, denkt der Bauer und lässt sie frohen Herzens weiter ziehen.“

Diese Erzählung macht sehr schön anschaulich: Was für mich zuerst als Unglück erscheint, muss nicht sinnlos sein. Wenn ich ehrlich zurückblicke, dann habe ich mehr gelernt aus den widrigen Erfahrungen in meinem Leben. Diese Zeit hat mich geformt und meinen Horizont geweitet.

Die Erzählung weist darauf hin: Der Mensch und das Leben sind einzig und allein in Gottes Hand. Kein Ereignis ist endgültig und kein Mensch hat das letzte Wort.

Darauf darf ich also immer wieder bauen und mit einstimmen in den Ausruf des Beters des 103. Psalms: „Lobe den Herrn, meine Seele“.

*Eine schöne Herbstzeit
wünscht allen
Ihr Peter Löffel, Pastor*

JUBILÄUM

Blüthner-Flügel
in der Arche wird
100 Jahre alt

5 guten Zweck 17

ERZÄHLT

Peterchens
Mondfahrt
einmal anders

10 Jugend reist
in Gedanken
um die Welt 18

SEELSORGE

Seit 30 Jahren
hilft die
Telefonseelsorge

11 Gesprächskreis
befasst sich mit dem
Theologen Bultmann 19

UMWELT

Im Kloster
Anregungen
gesammelt

12 Vareler Komponist
Grundmann
jetzt auf CD 20

DANK

Dankschreiben aus
Bethel für 5300 Kilo
Altkleider

16 Auszeichnung
für Kindergarten
„Zum guten Hirten“ 27

Impressum: Seite 27

Titelbild: Rund um die Biene dreht sich der Gottesdienst am Sonntag, 16. September in der Vareler Schlosskirche St. Petri (s. nächste Seite). Imker kommen zu Wort, und der Motettenchor singt von der Biene.
Bild: Lolame/Pixabay



Geschichte

30-jähriger Krieg
sorgt für unfassbares
Leid

Seiten 6 - 9



Natur

Biodiversität.
Gemeinsam für
die Umwelt

Seite 13



Jugend

Weit gereist ist die
Kirchenjugend:
Nach Korsika

Seite 18



Nachwuchs

Kinder in der
„Arche“ herzlich
willkommen

Seite 24

AKTUELLES

Biene summt durch die Bibel

Gottesdienst rund um die Honigproduzenten - Imker informiert

Wer sich zu einem Imker-Lehrgang anmelden möchte, sollte sich am Jahresanfang durchaus beeilen. Die Nachfrage ist groß und die Plätze schnell ausgebucht.

Erstaunlich viele Menschen beginnen das schöne Hobby der Imkerei. Eigenen Honig zu ernten, wie Mönche damals. Über das Organisationstalent der Bienen zu staunen. Ihre fleißige Arbeit zu bewundern. Einen kleinen Beitrag zur biologischen Vielfalt zu leisten. Und bei allem die leckere Frühtracht und die gute Sommertracht zu genießen. Gerade in diesem Sommer, der überaus einträglich war.

„Die unverdrossne Bienenschar flieg hin und her sucht hier und da ihr edle Honigspeise“. Diese Zeile aus dem berühmten Sommerlied von Paul Gerhardt (Geh aus mein Herz) ist gut bekannt. Aber dass die Biene



Britta Moyzes weiht Tom O. Brok in die Geheimnisse der Imkerei ein.

auch durch die Bibel summt, mag neu sein. Im Gottesdienst in der Schlosskirche Varel am Sonntag, 16. September 2018, dem „Tag der Schöpfung“ möchte ich gerne auf biblische Spurensuche gehen.

„Die Biene ist klein unter allem, was Flügel hat, und bringt doch die allersüßeste Frucht.“ Unter diesem Motto aus Jesus Sirach 11,3 steht der Gottesdienst.

Ein Imker ist angefragt über die Honigbiene und die Bedeutung der Wildbiene zu erzählen. Der Motettenchor unter der Leitung von Dorothee Bauer wird u.a. von der Biene singen. Beginn ist um 10 Uhr.

Tom O. Brok

Gute Musik beim Ehrenamts- und Gemeindefest

Mitglieder des Gemeindefestrates ins Amt eingeführt - Feuerzauber



Der Posaunenchor Varel eröffnete das Gemeindefest, bei dem zuvor die neuen Gemeinderatsmitglieder ins Amt eingeführt und die scheidenden verabschiedet wurden (Bild Mitte); für Stimmung sorgte anschließend die Band „ZweidreierVier“.

Die im März neu gewählten Mitglieder des Gemeindefestrates wurden in ihr Amt eingeführt, scheidende Mitglieder verabschiedet. Ein Ehrenamts- und Gemeindefest schloss sich an, bei dem der Posaunenchor Varel unter der Leitung von Michael Karuweit für den „guten Ton“ sorgte.

Die Band „ZweidreierVier“ gastierte, Phillip Theesfeld gab eine Sondereinlage mit Gesang und Yukulele, Rüdiger und Yorick Krü-



Rund um das Gemeindehaus fand das Ehrenamts- und Gemeindefest statt. Bilder: Wolfgang Müller

ger sorgten mit Fakirkünsten für Feuerzauber - wobei es sich auch Pfarrer Peter Löffel nicht nehmen ließ, mutig mit der brennenden Fackel zu jonglieren.

Heiß ging es auch am Grill zu, wo Hauptamtliche leckere Steaks und Bratwürste auf dem Rost wendeten.

Im und am Gemeindehaus schließlich tauschten sich Haupt- und Ehrenamtliche beim gemütlichen Beisammensein aus.

AKTUELLES

Premieren bei „Kirche am Deich“

Hunderte Gäste bei den Andachten in Dangast - Motto 2019: Tiere



Jede Menge Informationen gab es an den Orten, an denen „Kirche am Deich“ stattfand - so am Pegelhaus, wo Hannes Tapken (l.) berichtete, oder am Deichhof (M.) mit Tom Breitenfeldt. Auch die Andacht bei „Watt en Schlick“ (r.) war ein Publikumsmagnet.



Immer gerne gehört: Der Posaunenchor, von Michael Karußeit dirigiert.

Zumindest für „Kirche am Deich“ war es ein Bilderbuchsommer: Regen nur einmal - nicht während, aber vor dem Gottesdienst, so dass doch etliche Besucher den Weg dorthin scheuten. Premiere dabei: Spontan wurde mit Fahrzeugen eine „Wagenburg“ gebaut, so dass die Gäste vor möglichen Regengüssen geschützt waren. Premieren auch bei der vorletzten Andacht: Erstmals hielt die neue Pastorin der Ev.-freikirchl. Gemeinde, Maximiliane Kedaj, die Meditation, erstmals war - und das gleich mit einem kompletten Orchester - die Neuapostolische Gemeinde dabei und unterstrich so den ökumenischen Gedanken. Immer dabei war das Kreuz aus der Werkstatt des Tischlermeisters und Kirchenältesten Gerhard Rieken - gesegnet von Weihbischof Wilfried Theising. Hoher Besuch auch am Schluss: Oberkirchenrat Thomas Adomeit, Vertreter im Bischofsamt der Kirche Oldenburg, hielt die Meditation. Erst wenige Stunden zuvor war er als Kandidat für das Bischofsamt nominiert worden. Hunderte Einheimische und Urlauber besuchten die Gottesdienste unter freiem Himmel. „Kirche am Deich“ wird es auch 2019 wieder geben. Die Organisatoren Karl-Heinz Martinß und Wolfgang Müller nennen schon das Leitthema: Tiere.

Bilder: Müller/Martinß/Heuer



Auch das gehört zu „Kirche am Deich“: Musik mit Dudelsäcken und Trommeln.



Erstmals dabei: Pastorin Maximiliane Kedaj von der Ev.-freikirchl. Gemeinde.



Gleich ein ganzes Orchester brachte die Neuapostolische Gemeinde mit.



Mit dem Gospelchor „Amatöne“ und der Meditation von Oberkirchenrat Thomas Adomeit, Vertreter im Bischofsamt, endete die Reihe. Bild Mitte: Irische Folklore mit „Tides of Time“. Immer dabei: Das neue Kreuz aus der Werkstatt von Gerhard Rieken, das Weihbischof Theising segnete.

AKTUELLES

Geburtstagskonzert am Flügel

Festliche Woche zum 100. Jahrestag des Instrumentes in der „Arche“

Mit einer festlichen Woche wollen wir den 100. Geburtstag unseres Flügels in der Arche feiern. 1918 wurde das Instrument in der Pianofortefabrik der Söhne von Julius Blüthner in Leipzig gefertigt. Aus einem privaten Haushalt kam das Instrument später zur Firma Rosenkranz in Oldenburg. Dort wurde der Blüthner generalüberholt und erfreut seit 2014 mit seinem romantisch-warmen Klang die Gemeinde in der Arche. Ulrich Punke, Klavierbauer bei Rosenkranz, wird in einem Pausengespräch Erläuterungen zum Instrument und zum Blüthner-Klang geben.

Am Freitag, 14. September, wird Nelli Vorontsova mit ihrer Klavierklasse ein Konzert in der Arche geben. Beginn ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. In einem kleinem, aber recht dynamischen Konzert erklingen Werke aus fast allen Epochen - von einer kleinen Pachelbel-Fuge und einem klassischen Satz aus einer



Tim Posner (l.) und Alexander Vorontsov gastieren in Büppel.

Beethoven-Sonate, über einen romantischen Chopin-Walzer oder ein märchenhaften Grieg-Stück bis zur impressionistischen Klanggemälden von Debussy und Poulenc. Auch Stücke „von heute“ aus Jazz-, Pop-, und Filmmusikbereich werden nicht fehlen. Medea Dallaserra (Klavier) und Lioba Dallaserra (Klarinette) spielen eine romantische Kammermusik.

Am Freitag, 21. September, 19 Uhr, freuen wir uns auf ein Jubiläumskonzert mit dem Pianisten Alexander Vorontsov und dem Cellisten Tim Posner. Vorontsov spielt zunächst Wer-



ke von Edvard Grieg, Robert Schumann, Claude Debussy und Dimitri Schostakowitsch.

Die Musikkritikerin Barbara Kaiser bezeichnet den 22-Jährigen als einen der „musikalisch intelligentesten Klavierspieler seiner Altersgruppe“. Als Solist und Kammermusikpartner trat er in Festivals wie dem Kissinger Sommer, dem Schleswig-Holstein Festival, dem Transsibirischen Art-Festival auf, darüber hinaus führten ihn Konzertengagements in die Berliner Philharmonie, in die Elbphilharmonie Hamburg, in das Mari-

insky-Theater St. Petersburg als auch in Länder wie Spanien, Ukraine und Singapur.

Tim Posner, 1995 in London geboren, gab sein Debütkonzert im Alter von 14 Jahren und spielte im Jahre 2011 die Uraufführung des Werkes „Via Crucis“, das für ihn von dem Komponisten William McVicker geschrieben worden ist. Im selben Jahr führte er mit der Royal Philharmonic Orchestra Tschaiakowsky's Roco Variationen in der „Cologan Hall“ auf und wurde dazu ausgewählt, bei dem London Cello Society Event zu spielen, neben weiteren, herausragenden Solisten. Er ist seit 2 Jahren Stipendiat von Live Music Now und hat den hoch geschätzten Gundlach-Preis gewonnen. Als Kammermusiker spielt er regelmäßig in mehreren Ensembles und hat bereits Rezitale in ganz Europa und Asien gegeben.

Karten sind vorab im Kirchenbüro und an der Abendkasse erhältlich. **Tom O. Brok**

„elcanto“ in der Arche

Wahnbeker Chor mit „Mass for Peace“



Der Wahnbeker Chor „elcanto“ gastiert am 23. September in der Büppeler „Arche“.

Am Sonntag, 23. September 2018 singt der Chor elcanto im Abendgottesdienst der Arche. Beginn ist um 18 Uhr. Der Chor aus Wahnbek singt unter der Leitung von Anna Barbara Hoffmann Stücke

von John Rutter.

Außerdem werden Messkompositionen des französischen Romantikers Charles Gounod und des zeitgenössischen walisischen Komponisten Karl Jenkins einander gegenübergestellt und erscheinen so in einem neuen Licht. So erklingt u.a. das Sanctus von Gounod und das Sanctus aus Jenkins Messe "The Armed Man - A Mass for Peace".

Am Sonnabend, 20. Oktober 2018 singt der Chor sein diesjähriges Programm in einem gesamten Konzert. Beginn ist um 18 Uhr in der Arche Büppel. Herzlich willkommen!

Imad Haddad in Varel

Pastor aus Ramallah in der Turmloge

Von dort, wo unser Glauben seinen Ursprung hat, dem Heiligen Land, kommt Imad Haddad aus Ramallah zu uns nach Varel. Der Pastor der Ev.-Luth. Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land (ELCJHL) ist am 22. September um 15 Uhr zu Gast in der Turmloge der Schlosskirche.

Im Rahmen seiner Deutschlandreise berichtet er über das Christsein im Heiligen Land, über die lutherischen Gemeinden und Schulen dort und über die schweren Lebensbedingungen, die den Alltag der Menschen prägen und ihre Zukunft gefährden.



Organisiert wurde die Reise vom Berliner Jerusalemverein, der Träger der Schule Talitha Kumi bei Bethlehem ist. Am 23. September predigt Pastor Imad um 10 Uhr in der St. Lambertikirche in Oldenburg.

GESCHICHTE

Fenstersturz löst Krieg aus

Vor 400 Jahren begann einer der längsten und blutigsten Kriege auf deutschem Boden



Mit dem Prager Fenstersturz wurde der Krieg ausgelöst.

Der 30jährige Krieg: Der Beginn dieses Kampfes ist auf den 23. Mai 1618 datiert. In diesem Jahr jährte sich zum 400. Mal sein Beginn; ein Krieg der Millionen von Men-

Verfasser dieser Zeilen ist **Johannes Rieper**, Pfarrer im (Un-)Ruhestand. Neben Gottesdiensten, die er in vielen Gemeinden des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven hält, beschäftigt er sich intensiv mit Geschichte.

schen das Leben gekostet hat und sich als eine Art Urkatastrophe tief in das Bewusstsein der deutschen Bevölkerung eingegraben hat.

Die Reformation Martin Luthers hatte die christliche Welt erschüttert und das Abendland gespalten: In Katholiken und Protestanten. Und obwohl man sich im Augsburger Religionsfrieden auf ein unabhängiges und friedliches Nebeneinander der Konfessionen geeinigt hatte, beäugten sich beide Seiten dennoch argwöhnisch. Sie stritten sich darum, wer über das Heil der Menschen bestimmen durfte und kämpften um Macht und Gläubige.

Denn zu dieser Zeit waren Kirche und Staat noch lange nicht voneinander getrennt; die Religion war in der Politik allgegenwärtig. Dies war im Römisch-Deutschen Reich so, aber auch in seinen Nachbarländern.

War es ein Streit um die wahre Religion?

In Frankreich kämpfte der katholische König gegen die protestantischen Hugenotten. Die calvinistisch geprägten Vereinigten Niederlande führten einen Krieg um ihre Unabhängigkeit gegen das katholische Spanien und der prote-



stantische König in Schweden konkurrierte mit dem katholischen König in Polen.

Halb Europa rang mit Waffengewalt vermeintlich um den richtigen Glauben - in Wahrheit aber ging es um Macht und Einfluss.

Am 23. Mai 1618 stürmen

protestantische Adlige die Burg von Prag, Sitz des Königs von Böhmen, und werfen kurzerhand die Statthalter des Königs samt Sekretär aus dem Fenster. Die aufgestaute Wut über die permanente Einschränkung der Religionsfreiheit und die Unterdrückung durch die katholischen Machthaber entlädt sich in diesem Anschlag.

Eine Tat mit weitreichenden Folgen. Zwar kommen die armen Beamten des Königs dank eines Misthaufens unter dem Fenster glimpflich davon, für Europa führt dieser Sturz jedoch zu einem der längsten und blutigsten Kriege auf deutschem Boden.

Nebenbei sei angemerkt: Mit viel Glück konnten alle drei den gewaltigen Sturz überleben. Gründe hierfür dürften u.a. die nach außen schräge Wand, ihre dicken dämpfenden Mäntel sein und die Tatsache, dass sie sich teilweise noch festklammern konnten. Eine andere Legende, die besagt, sie seien auf einem Misthaufen gelandet, konnte bis heute nicht belegt werden und

Reich. Es gibt aber genügend Konflikte in Europa, die in ihrer Gesamtheit diesen Frieden ernsthaft bedrohen.

Spanien ist damit beschäftigt, die abtrünnige Provinz Niederlande zurückzuerobern. Dazu benötigen die Spanier einen Nachschubweg im Westen des Heiligen Römischen Reiches. Eine Tatsache, die für Frankreich eine große Bedrohung bedeutet, da die französische Regierung immer noch mit den spanischen Machthabern um die Vorherrschaft in Europa ringt.

Im Ostseeraum wird die traditionelle Vormacht Dänemarks immer mehr vom aufstrebenden Königreich Schweden bedroht. Ein weiterer Krisenherd besteht in dem immer noch schwelenden Konfessionsstreit im Reich. Seit der Reformation 1517 stehen sich auf einmal zwei Konfessionen gegenüber: Katholiken und Protestanten.

Zunächst regelt der Augsburger Religionsfrieden 1555 die Verhältnisse der Konfessionen. Er wird auch von einer ersten Generation von Fürsten akzeptiert. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts kommt aber eine zweite Generation an die Macht, die ihre Konfession sehr eng auslegt und sehr konfliktbereit ist. Der Konfessionsstreit bekommt eine neue Dynamik, der alte Frieden gerät immer mehr in Gefahr. Anfang des 17. Jahrhunderts kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen.

In Böhmen eskalieren diese Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und katholischen Machthabern im Frühjahr 1618. Böhmen ist zu 90 Prozent protestantisch und der Adel will die ungeliebte katholische Herrschaft sowieso loswerden.

Fortsetzung nächste Seite

GESCHICHTE

Bevölkerung wird ausgebeutet

Krieg verschlingt Unsummen an Geld - Bürger zur Kasse gebeten



Der Prager Fenstersatz.

Fortsetzung von voriger Seite

Als dann die habsburgische Landesherrschaft die Religionsfreiheit der Protestanten rückgängig macht, die im sogenannten Majestätsbrief zugesichert ist, ist das der Funkenschlag, der den Krieg auslöst. Die Adligen demütigen den böhmischen König Ferdinand II., der gleichzeitig habsburgischer Kaiser ist, indem sie seine Statthalter samt Sekretär aus dem Fenster werfen.

Für den Kaiser wäre der Verlust Böhmens dramatisch. Seit langem werden die Kaiser von den sieben Kurfürsten gewählt. Dieses Kolleg ist seit der Reformation aber konfessionell gespalten. Brandenburg, Sachsen und die Rheinpfalz gehören zur protestantischen Partei. Auf katholischer Seite stehen drei geistliche Fürsten, die Erzbischöfe von Köln, Trier und Mainz.

Den Ausschlag bei einer Kaiserwahl gibt die Stimme Böhmens, das bisher zur katholischen Partei gehört. Würde Böhmen nun protestantisch, wäre die nächste Kaiserwahl verloren. So bleibt dem Kaiser gar nichts anderes übrig, als den Aufstand in Böhmen niederzuschlagen. Ferdinand II.

braucht jedoch Unterstützung, da er finanziell nicht in der Lage ist, diesen Krieg zu führen. Die Spanier und Bayernherzog Maximilian helfen dem Kaiser; in der Schlacht am Weißen Berg 1620 erobern sie Böhmen zurück.

Die Abhängigkeit des Kaisers von anderen Machthabern führt schließlich dazu, dass sich der Krieg auf Europa ausweitet. Natürlich stellen die siegreichen Helfer Forderungen.

Herzog Maximilian von Bayern ist ein radikaler Katholik, ökonomisch geschickt und ein machtpolitisch denkender Mensch. Er fordert vom Kaiser die pfälzische Kurwürde, denn damit bleibt die katholische Mehrheit bei den sieben Kurfürsten gewahrt. Das wiederum bedeutet eine unermessliche Bedrohung für die Protestanten, die eine derartige Machtverschiebung im Reich niemals hinnehmen können.

Der spanische König Philipp IV. verlangt für seine Dienste einen Teil der Pfalz, um sich seinen Nachschubweg in die Niederlande zu sichern. Frankreich kann aber keinesfalls akzeptieren, dass sich die Spanier an ihrer Ostgrenze festsetzen.

Die Lage in Europa verschärft sich, das katholische Lager ist nach der Schlacht am Weißen Berg deutlich gestärkt und die Protestanten wenden sich in ihrer Not an König Christian IV. von Dänemark. Er ist mit seinen immensen Geldmitteln in der Lage, einen Krieg gegen das katholische Lager zu führen. 1629 muss er sich aber geschlagen aus dem Krieg zurückziehen.

Das ist die Gelegenheit für Gustav Adolf von Schweden, 1630 in das Geschehen einzugreifen. Auch die Schweden wollten ein starkes katholisches Lager verhindern, sie hätten aber niemals an der Seite Dänemarks gekämpft.

Frankreich, eigentlich katholisch, schlägt sich aus staats-



König Gustav Adolf von Schweden.

politischen Gründen auf die Seite der Protestanten. Der französische König hält sich lange aktiv aus dem Geschehen heraus, unterstützt aber finanziell die Protestanten. Frankreich greift dann 1635 auch aktiv in den Krieg ein.

Dieser Krieg kostet allen beteiligten Nationen viel Geld. Da Kaiser Ferdinand II. an notorischer Geldnot leidet, muss er eine passende Form der Fi-

nanzierung finden. Und da kommt ihm Albrecht von Wallenstein sehr gelegen.

Als Christian IV. von Dänemark in den Krieg eintritt, nimmt der Kaiser Wallensteins Angebot an, auf eigene Kosten eine Armee aufzustellen. Wallenstein hat seine eigene Art der Finanzierung. Er führt das sogenannte System der Kontributionen ein. Er bittet alle Bewohner der Gebiete, durch die seine Armee kommt, zur Kasse. Egal ob katholisch, evangelisch, kaiserfreundlich oder -feindlich: Die Bevölkerung muss zahlen und zwar mit Bargeld.

Das Volk ist derartige Belastungen nicht gewohnt. Bis zu diesem Zeitpunkt war es üblich, dass die Kriegsherren die Lasten des Krieges trugen. Die Bevölkerung musste Naturalien liefern, was zumeist schon eine große Belastung bedeutete.

Anfänglich funktioniert das neue System. Je länger der Krieg aber dauert, desto brutaler wird die Ausbeutung, zumal die anderen Kriegsparteien dieses System kopieren. Die Bevölkerung wird ausgepresst wie eine Zitrone; und wenn in einem Gebiet nichts mehr zu holen ist, muss die Armee weiterziehen. Deshalb sind die Soldaten auch ständig unterwegs. Riesige Karawannen ziehen zum Schrecken der Bevölkerung durch die Lande.

Die Folge dieser brutalen Finanzierungsmethode ist unendliches Leid. Die Bevölkerungszahl der Deutschen geht um ein Drittel zurück und erst im 18. Jahrhundert erreicht Deutschland wieder den Bevölkerungsstand von 1618. Deutschland verödet, in manchen Regionen ist die bäuerliche Bevölkerung praktisch ausgestorben.

Fortsetzung nächste Seite

GESCHICHTE

Gräueltaten, Hunger und Seuchen

Dreißigjähriger Krieg fordert sechs Millionen Todesopfer



Graf Anton Günther.

Fortsetzung von voriger Seite

Allerdings sind nicht alle Regionen gleich betroffen. Besonders trifft es die Regionen, durch die die Armeen ziehen, wie zum Beispiel Norddeutschland, Niedersachsen, Mitteldeutschland, das Gebiet des heutigen Hessen und Bayern. Es gibt aber auch Gebiete an der Peripherie, wie Österreich, Hamburg, oder auch Oldenburg, die relativ verschont bleiben.

Graf Anton Günther (1603-1667) setzte alles daran, die kämpfenden Heere von der Grafschaft Oldenburg und vom Jeverland fernzuhalten, indem er mit allen Mitteln die Neutralität bewahrte. Diese Friedensbemühungen blieben mit seinem Namen verbunden.

Als ein evangelisches Heer unter dem Grafen von Mansfeld sich nach Ostfriesland zurückzog, setzte ihm das von Tilly geführte kaiserliche Heer nach und beabsichtigte 1623 über oldenburgisches Gebiet nach Ostfriesland vorzudringen. Graf Anton Günther gelang es jedoch, Tilly von der Gefährlichkeit der Moore zu überzeugen. Er kaufte sich mit Geld und der Lieferung von Pferden frei, sodass Tilly bei Wardenburg wieder umkehrte.

1627 war es dann freilich soweit, dass Graf Anton Günther die Grafschaft Oldenburg und das Jeverland für die kaiserlichen Truppen öffnen musste. Tilly bezog darin mit seinem Heer ein sogenanntes Winterquartier, das sich über mehrere Jahre erstreckte.

Das Land litt schwer unter den Übergriffen auf die Bevölkerung und unter der Lebensmittelknappheit. Gefährlich wurde die Lage vollends durch das kaiserliche Restitutionsedikt von 1629, das die Rückgabe aller nach 1552 eingezogenen geistlichen Güter vorschrieb. Dies hätte das Ende des Protestantismus in Oldenburg und überhaupt in



Augsburger Religionsfrieden.

Norddeutschland bedeutet, wäre nicht König Gustav Adolf II. von Schweden 1630 den bedrängten evangelischen Reichsständen zu Hilfe gekommen. Erst 1631 zogen die letzten kaiserlichen Soldaten aus Oldenburg ab.

1643 endlich kommen Gesandte aus den kriegsführenden Ländern in Münster und Osnabrück zusammen, um einen Frieden auszuhandeln. Doch es wird fünf lange Jahre dauern, bis der Frieden zwischen den vielen verschiedenen Kriegsparteien endlich ausgehandelt ist. Zu Beginn glaubt niemand wirklich an einen Erfolg.

Die Bedingungen sind denk-

bar ungünstig: Gesandte unterschiedlichster Nationalitäten sitzen zusammen, es muss eine gemeinsame Sprache gefunden werden und das geht über die Mediatoren, die alles übersetzen und dann weitergeben. Der Krieg geht zwischenzeitlich auch weiter. Das bedeutet: Was heute verhandelt wird, kann morgen schon Makulatur sein, weil sich die Kriegslage komplett geändert hat.

In einem beispiellosen Akt kommt der Friede aber zustande. Dem größten Krieg folgt der größte Friede, denn zum ersten Mal haben die Regierungen gelernt, wie man Friedenskongresse machen kann.

Sie haben die Kunst des Friedensschließens gelernt und die europäischen Streitfragen gelöst. Es entsteht eine neue Epoche der Diplomatie.

Im Ergebnis bringt der Westfälische Friede das Ende des Krieges und schafft eine Ordnung, in der die Konfessionen in Deutschland wieder zusammenleben können. In Europa wird eine Friedensordnung auf der Grundlage gleichberechtigter Staaten geschaffen. Die Niederlande und die Schweiz bekommen ihre Unabhängigkeit.

Die Position des Habsburger Kaisers wird hingegen geschwächt, er bleibt aber Kaiser. Die Macht der Stände

wird gestärkt und Deutschland bekommt eine andere Struktur mit einer langen Dauerhaftigkeit.

Spanien verliert seine Machtposition; die Gewinner dieses Krieges sind Frankreich und Schweden. Schweden bekommt Teile des Reiches im Norden und Frankreich Bistümer in Lothringen. Für Frankreich ist der Friede die Basis für seinen späteren Aufstieg.

Die genauen Opferzahlen, die der Dreißigjährige Krieg forderte, lassen sich nicht mehr ermitteln. Angenommen wird, dass die Verluste auf dem Land etwas höher als in den Städten ausfielen. Insgesamt kann davon ausgegangen

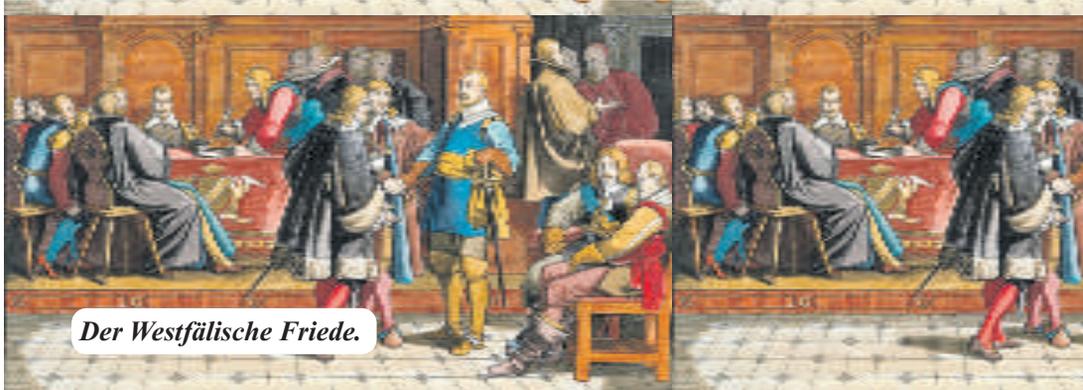
werden, dass etwa 40 % der Landbevölkerung, innerhalb der Kriegszeit, ihr Leben ließ. Neben den direkten Gräueltaten des Krieges waren vor allem Hunger und Seuchen für das Massensterben verantwortlich. In den Städten wird der Verlust an Menschen etwas niedriger geschätzt und lag wohl zwischen 20 und 30 Prozent. Wenn man von einer Gesamteinwohnerzahl des Reiches von ca. 18.000.000 Menschen im Jahre 1618 ausgeht und insgesamt etwa 1/3 ihr Leben direkt oder indirekt verloren, kann man von 6.000.000 Opfern ausgehen.

Fortsetzung nächste Seite

GESCHICHTE

Glaubensverlust wie selten zuvor

Knallharte Machtinteressen im Vordergrund - Kulturelle Verluste



Der Westfälische Friede.

Fortsetzung von voriger Seite

Zu den Opferzahlen ist noch anzumerken, dass die Verwüstung und der Tod innerhalb des Heiligen Römischen Reichs sehr unterschiedlich verteilt waren und manche Gebiete kaum vom Krieg betroffen waren. Zu den großen Kriegsverlierern lassen sich die Pfalz, Mecklenburg, Pommern, sowie Teile Württembergs und Thüringens zählen. Hier wurden etwa 50 - 70 Prozent der Bevölkerung dahingerafft. Einen traurigen Platz nimmt auch Magdeburg ein, das in Folge seiner Zerstörung (Magdeburger Hochzeit) praktisch fast alle Einwohner verlor.

Ganz anders sah es hingegen in Hamburg aus. Die Stadt wurde vom Krieg kaum berührt und blühte in Folge dessen als große Handelsstadt auf.

Mit wenigen Ausnahmen war das Reich nach 1648 von einem starken wirtschaftlichen Niedergang betroffen. Neben der großen Zerstörung lag dies auch an der Abtretung von wichtigen Flussmündungen an ausländische Mächte.

Die Viehbestände der Landwirte wurden in großen Teilen des Reiches fast vollständig vernichtet, was eine schnelle Erholung der Lage fast unmöglich machte. Viele Bauern waren durch diese Not sogar

gezwungen ihren Besitz an den Adel abzutreten und gerieten dadurch in eine große Abhängigkeit.

Weiterhin hatten viele Fürstentümer wie z.B. Bayern oder Sachsen, durch die Kriegskosten, einen enormen Schuldenberg angehäuft. Die Zahl der gewerblichen Produktionsstätten hatte sich selbst gegen Ende des 17. Jahrhunderts noch nicht vollständig erholt. So gab es z.B. in Wien um das Jahr 1600 etwa 2.000 Gewerbebetriebe und um 1670, also schon über 20 Jahre nach dem Krieg, nur 1.600.

Auch kulturell hatte das Heilige Römische Reich deutscher Nation mit unersetzlichen Verlusten zu kämpfen. So war es nicht verwunderlich, dass sich nach den Wirren des Krieges der kulturelle Einfluss aus dem Ausland, insbesondere Frankreich, verstärkte.

Zahlreiche Kulturgüter wurden im Krieg zerstört oder als Beute verschleppt. So wurden z.B. die Bibliotheken von Mainz und Würzburg nach Schweden gebracht, während die Bibliothek von Heidelberg an den Vatikan verschenkt wurde.

Obwohl der Dreißigjährige Krieg noch heute als Paradebeispiel für einen sinnlosen Konflikt erhalten kann, der nur negative Wirkungen und

Folgen mit sich brachte, lernten es die Menschen Europas nicht dauerhaft in Frieden miteinander zu leben.

Auch wenn der Krieg von der Frage nach dem rechten Glauben mit verursacht worden war, ging es von Anfang an um knallharte Machtinteressen. Für die Christenheit aber war der Krieg eine Katastrophe. Der evangelische Dichter Andreas Gryphius sagte in seinem Sonett „Tränen des Vaterlandes“, dass der Krieg vielen Menschen den Seelenschatz, den lebendigen

Glauben abgerungen habe.

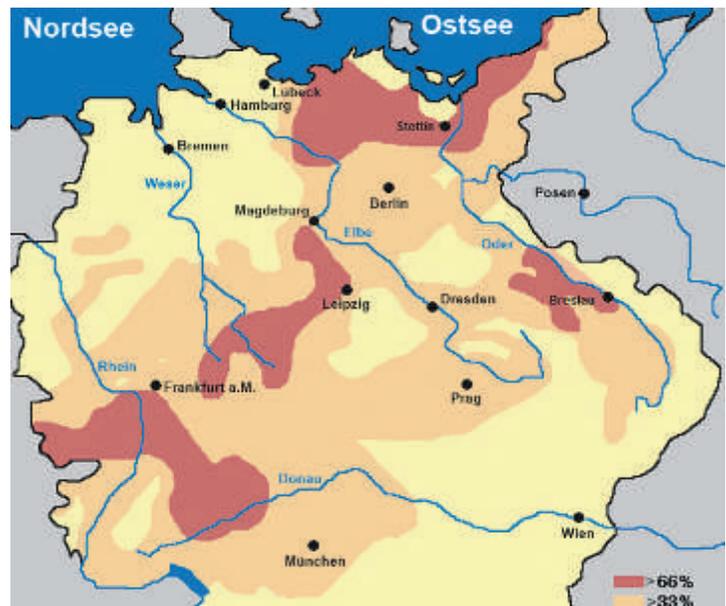
Tatsächlich erlebte Deutschland damals eine Phase des Glaubensverlustes wie selten zuvor. Das „Zeitalter des Rationalismus“ brach sich Bahn, mit Folgen, die bis in unsere Gegenwart reichen.

Folgende Literaturempfehlungen gebe ich zum Thema: Christian Pantle „Als Deutschland in Flammen stand“, broschürt, 368 S., 2017, Propyläen-Verlag, 18,- EURO

Herfried Münkler „Der Dreißigjährige Krieg: Europäische Katastrophe, deutsches Trauma, 1618-1648“, broschürt, 976 S., 2017, 6. Aufl., Rowohlt

Peter Wilson (Übersetzer: Thomas Bertram) „Der dreißigjährige Krieg: eine europäische Tragödie“ Originaltitel: „Europe's Tragedy“ gebunden, 1168 S., 2017, Theiss-Verlag

**Johannes Rieper,
Pfarrer i. R., Varel**



Bevölkerungsrückgang durch die Folgen des Krieges: Die dunkelbraunen Flächen bezeichnen einen Rückgang von etwa zwei Drittel der Bevölkerung, die hellbraunen einen Rückgang von etwa einem Drittel. Bei den gelben beläuft sich der Rückgang um unter einem Drittel. Quelle: wikipedia.org

ERLEBT

Ohne Illusion entzauberte Welt

„Peterchens Mondfahrt“ ruft Stimmungen hervor

Bei dem schönen Wetter der letzten Tage hatte ich Lust auf einen Eiskaffee. Doch leider waren die Tische vor meinem Lieblingscafé alle von sonnenhungrigen Varelern belegt. Das heißt, ein Tisch fiel mir sofort auf. An ihm saßen offensichtlich Mutter und Tochter. Und neben ihnen stapelten sich auf einem der unbenutzten Stühle eine Menge Bücher. Da musste ich hin, denn Bücher ziehen mich nun mal magisch an.

Nachdem beide Damen mich freundlicherweise an ihrem Tisch hatten Platz nehmen lassen, fragte ich auch gleich: „Sie haben aber viele Bücher mit. Alles Kinderbücher?“ Und dabei deutete ich auf ein besonders schönes, aber auch sehr zerlesenes Exemplar von 'Peterchens Mondfahrt'.

„Ja...“, seufzte die Mutter. „Die kommen alle weg. Obwohl ich mich nur schwer davon trennen kann. Aber meine Kinder sind aus dem Alter raus – leider!“

„Mensch, Mama!“ mischte sich die Tochter ein. „Nun fang doch nicht wieder davon an! Das sind doch alles alte Kamellen, diesen Mist liest doch kein Mensch mehr. Ist doch alles so was von unrealistisch, was da drinsteht.“ „Aber sie waren so schön“, wandte die Mutter ein. Sie nahm das so harsch verrissene Buch liebevoll in die Hand und strich über den Buchdeckel.

„Ich erinnere mich noch genau, als ich das erste Mal ins Theater durfte. Als Kind. Da wurde 'Peterchens Mondfahrt' gegeben. Wie habe ich mit dem Maikäfer Summsemann mitgelitten, dessen Beinchen von dem bösen Holzdieb abgehakt und dann mit dem Frevler auf den Mond verbannt worden war.“



„Stimmt!“, nickte ich erinnerungsselig. „Und Summsemann hat es dann mit Hilfe zweier lieber Kinder wieder vom Mond heruntergeholt.“ Die Tochter verdrehte peinlich berührt die Augen. „Da seht ihr mal – so ein Quatsch! Der Mond ist kahl und leer. Da gibt's keinen Mann, der dort zur Strafe herumgeistern muss. Auch keine Bäume, an denen Maikäferbeine hängen.“

„Aber die Sterne, die gibt es. Wie im Buch.“, wagte die Mutter einzuwenden. „Ja, aber ganz bestimmt keine Sternenkinder, deren Strahlenkränze schmutzig werden, wenn ein Kind unartig ist. Das habt Ihr Erwachsenen euch doch nur ausgedacht, damit wir Kinder artig sind und Ihr Eure Ruhe habt.“ Eine Weile herrschte Schweigen. Dann meinte die Mutter ein wenig betrübt. „Du hast natürlich recht. Damals wussten wir noch nicht so viel von den Naturwissenschaften wie ihr heute. Damals fiel es uns noch leicht, an so wunderbare Dinge wie den Mann im Mond, sprechende Maikäfer und fliegende Kinder zu glau-

ben. Aber ihr habt ein größeres Wissen als wir damals...“ „Hört, hört...“, rief die Tochter, die wirklich nicht auf den Mund gefallen war. „Und du sagst immer, ich lerne nicht genug.“

„Lernen ist wichtig in dieser immer komplizierter werdenden Welt. Je weiter die Wissenschaften fortschreiten, um so besser kann man alle Probleme in den Griff bekommen. Wenn ich da nur an die medizinische Forschung denke...“ warf ich ein. „Ach“, meinte die Mutter, „das Thema hatten wir letztens auch in unserer Familie. Die Kinder hatten gerade in Biologie die Entwicklung des menschlichen Körpers durchgenommen. Das war ganz traurig.“

„Traurig?“ rief die Tochter empört. „Wo ich eine 1 in der Arbeit über 'Zellentwicklung und die physikalisch-chemischen Vorgänge im Körper geschrieben habe. Stolz müsstest du sein, denn das war ganz schön schwierig alles. Wieso warst du denn traurig?“ Ihr junges Gesicht drückte die schiere Fassungslosigkeit aus,

und sie schlug sich mit der geöffneten Hand vor die Stirn. „Ich fass' es nicht!“

Die Mutter sah auch direkt ein bisschen beschämt aus. „Nein, nein, so meine ich es ja gar nicht. Ich bin ja stolz auf dich. Aber irgendwie... wenn ich euch, meine beiden Kinder so ansehe, dann denke ich nicht an Zellhaufen, an Hormone und Nervenbahnen, an Botenstoffe und was es da sonst noch so alles gibt.“ Sie lächelte zärtlich-ersonnen vor sich hin. „Dann denke ich an euch als Babys, an euer erstes Lächeln, an euer Glücksen, an euer Schreien, an das erste Krabbeln, an eure Kindergartenzeit, an das, was ihr jeden Tag erzählt – oder auch nicht...“ „Mama, hör' bloß auf. Das hört sich ja alles ganz schön an. Und ich freue mich ja auch, dass du so über uns denkst, und dass wir dir so viel bedeuten. Aber vom wissenschaftlichen Standpunkt aus ist das alles nur sentimentales Gesülze und zeigt nur, wie unwissend eure Generation ist.“

„Na, dann komm mein lieber Zellhaufen!“ Seufzend erhob sich die Mutter, klemmte sich die Hälfte des Bücherstapels unter den Arm und zog mit ihrer Tochter, die die andere Hälfte trug, gen Antiquariat, wo die nach Meinung des jungen Mädchens völlig überholten Bücher entsorgt werden sollten.

Ich würde nachher einmal nachschauen gehen, ob ich eines von den Werken, die meine Kindheit mit Zauber erfüllt hatten, ergattern könnte. Ich hatte richtig Lust bekommen, sie noch einmal nachzulesen und mich noch einmal in eine märchenhafte Welt entführen zu lassen.

Christiane Boos
Predigtlektorin

AKTUELLES

Seit 30 Jahren Telefon-Seelsorge

Mehrere Veranstaltungen zum Jubiläum - Anrufe sind kostenlos

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Telefonseelsorge sind immer zu sprechen. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche stehen sie Hilfesuchenden unter den Telefonnummern 0800 1110111 oder 0800 1110222 zur Verfügung. Wenn es scheinbar nicht mehr weiter geht, weil die Sorgen zu groß, die Einsamkeit zu bedrückend, die Verzweiflung so tief ist, sind sie für Menschen in Not da, hören ihnen zu, teilen ihren Schmerz oder auch Trauer, geben vielleicht auch Hinweise, helfen bei der Suche nach Problemlösungen.

Zwischen 100 und 120 Menschen haben seit 1988 in der Telefonseelsorgestelle Friesland-Wilhelmshaven ehrenamtlich gearbeitet, jeweils immer etwa 30 gleichzeitig.

Während in der Anfangszeit mit einem klassischen Wählscheiben-Telefon in einem Hin-



terzimmer eines kircheneigenen Hauses gearbeitet wurde, gibt es inzwischen eine hochmoderne Kommunikationsanlage – technisch und finanziell von der Telekom unterstützt. So sind die Gespräche mit der Telefonseelsorge nicht nur kostenlos für die Anrufer, sondern auch nicht auf den Gesprächslisten der Telefonrechnungen zu sehen.

Unter dem Motto „Sorgen kann man teilen – und Freude auch“ wird zum 30. Geburtstag die wichtige Arbeit der ökumenisch arbeitenden Telefonseelsorge in den Blickpunkt gestellt. So ist am 20. Oktober 2018 um 14.30 Uhr in der Banter Kirche in Wilhelmshaven ein Jubiläumsgottesdienst mit anschließendem Empfang vorgesehen.

Am Freitag, 21. September, 19 Uhr in St. Peter referiert Manfred Lütz über die soziale Lage in Deutschland. Der Bestsellerautor hält der Gesellschaft fundiert, kompetent und zugleich humorvoll den Spiegel vor. Unter dem Motto seines Buches „Irre! Wir behandeln die Falschen: Unser Problem sind die Normalen“ wird es nicht nur eine kleine Seelenkunde geben, sondern auch gesellschaftspolitische Hinweise und Analysen.

Karten sind unter der Tel. 0151- 11 90 55 79 erhältlich.

Zwei weitere Jubiläumsveranstaltungen werden am 4. November 2018 ein „Gottesdienst zur stillen Not in unserer Gesellschaft“ in Voslapp und am 10. November 2018 ein Benefizkonzert mit dem Chor „CantaMare“ in der Schortenser St.-Stephanus-Kirche sein.

Nach Luther: Schrift soll klar und eindeutig sein

Vortrags- und Gesprächsreihe wird fortgesetzt - Ist die Bibel Gottes Wort?

Wie lässt sich die Bibel auslegen? Das ist Thema einer vertiefenden Vortrags- und Gesprächsreihe zur Bibelauslegung in Büppel im September 2018. Sie knüpft an die Reihe vom Februar/ März 2018 an, jedoch sind auch Neueinsteiger willkommen.

„Allein die Schrift“ - das ist einer der wesentlichen Grundsätze der reformatorischen Theologie.

Die Schrift: damit meint Luther die Bibel, ... - die Schrift sei „klar“, das heißt verstehbar, sagt Martin Luther.

Zur Klarheit der Schrift kommt das Prinzip, dass die Schrift sich selbst auslege. Auch der Kontext, der Zusammenhang, ist wichtig, die ein-

zelnen Bibelworte müssen auch in ihrem Zusammenhang gesehen werden.

Aus den zahlreichen und sehr unterschiedlichen Übersetzungen der Bibel wird jedoch ersichtlich, dass die Texte ausgelegt und interpretiert werden müssen.

Eine wörtliche Auslegung wird den Ergebnissen der Bibelwissenschaft und der Sozial- und Geschichtsforschung nicht gerecht.

Das empfinden einige als unbefriedigend. Die Schrift soll doch „klar“ und eindeutig sein, aber eben auch nicht fundamentalistisch.

Diese Reihe möchte daher auf die Vielfalt der Bibelauslegung (Exegese) hinweisen und

Wege aufzeigen, dass biblische Texte sowohl für den Einzelnen als auch in der Predigt im Gottesdienst Antworten auf vielschichtige Lebensfragen bereithalten.

An den einzelnen Abenden geht es um folgende Themen: Ist die Bibel Gottes Wort – oder enthält sie Gottes Wort: zur Zuverlässigkeit biblischer Überlieferung. Es geht um Schöpfungsgeschichten und Schöpfungsglaube im Verhältnis zu den Naturwissenschaften. Termine: Mittwoch, 5. September 2018, 19 bis 21 Uhr.

Was muss ein Christ glauben? - Über den Spannungsbogen zwischen fundamentalistischer und aufgeklärter

Theologie: Termin: Mittwoch, 12. September, 19- bis 21 Uhr,

Befördert die historische kritische Theologie den Glauben des Einzelnen, oder bewirkt sie das Gegenteil? Termin: Mittwoch, 19. September, 19 bis 21 Uhr

Ort: Evangelisches Gemeindehaus „Die Arche“, Geestweg 9, Büppel
Leitung Johannes Rieper, Pfarrer i.R., Varel (Tel.: 04451-960170)

Anmeldung:
Ev. Familienbildungsstätte
Feldmark 56,
26389 Wilhelmshaven
04421-32016
info@efb-friwhv.de

UMWELT

Motivation für Umwelt-Engagement

Ethik des Lebendigen – vom Umgang mit Nutztieren

Ethik des Lebendigen – vom Umgang mit Nutztieren: So lautet der Titel eines Wochenendseminars, das meine Frau für mich im Internet recherchiert und mir zu Weihnachten geschenkt hatte.

So ungewöhnlich wie das Thema war auch die Veranstaltungsstätte: Das Kloster Stift zum Heiligengrabe in der Altmark. Die Klosteranlage gilt als besterhaltene in Brandenburg und ist seit 1998 als Denkmal nationaler Bedeutung eingestuft. Gegründet 1287 als Zisterzienserinnenkloster, wurde es nach der Reformation ein evangelisches Frauenstift. Heute wird es von einer evangelischen Theologin als Äbtissin geführt. Die wechselvolle Geschichte der Anlage lässt sich in aller Ausführlichkeit auf Wikipedia nachlesen.

Vorab konnte ich unseren Kirchenältesten Karl-Heinz Frische zur Teilnahme bewegen, so dass wir uns am letzten Juniwochenende gemeinsam auf die ca. 350 km lange Anreise machten. Bis Uelzen kannte ich mich ja noch aus, dann ging es über Salzwedel, Wittenberge an der Elbe und Perleberg nach Heiligengrabe.

Das Seminar begann am Freitagabend – nach Abendgebet und Abendessen – mit einem Workshop zur Enzyklika von Papst Franziskus: „Laudato si / Sorge um das gemeinsame Haus „Welt“. Dazu hatten wir vorher noch in Oldenburg den Film von Wim Wenders „Ein Mann seines Wortes“ gesehen – ein beeindruckender und bewegender Einstieg in die Thematik.

An das Kloster grenzt ein Bauernhof an, der sich mit der artgerechten und naturnahen Aufzucht von Galloway-Rindern befasst. Am Samstagvormittag hatten wir auf ei-



Viel Natur macht eine Reise nach Heiligengrabe zu einem Erlebnis. Bilder: Hanspeter Boos



Aus dem 13. Jahrhundert stammt die Klosteranlage.

nem ausgiebigen Spaziergang die Gelegenheit, mit der Landwirtin den Umgang mit den Tieren zu diskutieren – zu dem leider auch eine „rück-sichtsvolle, schonende“ Tötung und die anschließende Verwertung des Fleisches gehört.

Am Nachmittag schloss sich ein moderiertes Gespräch zum Thema „Mitgeschöpflichkeit“ an, das uns bis zum Seminarende nicht mehr losließ. Geleitet wurde das Seminar von Dr. Rainer Hagencord, dem Leiter des Instituts für Theologische Zoologie in Münster. An dem Gespräch nahmen mit Dr. Daniel Dahm und Dr. Thomas Bruhn zwei namhafte Nachhaltigkeitsforscher teil. Für Karl-Heinz Frische und mich war es schon eine anstrengende Übung, den geistigen Höhenflügen der drei Herren zu folgen. Unter dem Strich hat uns das Seminar aber sehr viel gegeben und uns darin bestärkt, mit unserer Umweltarbeit in der Kirchengemeinde fortzufahren.

Hanspeter Boos
Umweltbeauftragter

NATUR

Gemeinsam für die Umwelt

Biodiversität rund um Schlosskirche und Gemeindehaus

Das Projekt „Biodiversität rund um Schlosskirche und Gemeindehaus“ ist Bestandteil unseres 2017 vom Gemeindegemeinderat beschlossenen Umweltprogramms. Es wird von der Landeskirche (aus dem „Grünen Topf“) und der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert.

Biologische Vielfalt stellt eine der wichtigsten Grundlagen unseres Lebens dar (Zitat: Umweltbundesamt). Sie ist in unserer Zeit u.a. bedroht durch Flächenverbrauch für Siedlungen und Verkehr, Klimaänderungen infolge Freisetzung von Treibhausgasen, besonders durch Verbrennen fossiler Brennstoffe und intensivierter Landwirtschaft. Der Lebensraum für Insekten und Vögel wird damit immer schmaler.

Gegen diese Entwicklung hat die Kirchengemeinde bereits vor einigen Jahren mit dem Projekt „Lebendiger Friedhof“ ein Zeichen gesetzt. Das Umweltteam hat im Frühjahr 2017 vorgeschlagen, die Grünflächen rund um Schlosskirche und Gemeindehaus um weitere Anpflanzungen zu bereichern, die die biologische Vielfalt fördern sowie Insekten und Vögeln Nistmöglichkeiten und Nahrung bieten.

Mit dieser Maßnahme wird auch die bewährte Zusammenarbeit mit dem NABU fortgesetzt. Kristin Böhm vom NABU Oldenburger Land unterstützte uns bei der Auswahl der Pflanzen und der Formulierung der Maßnahmen. Stefan Cibis vom NABU Varel brachte seine Erfahrungen beim Bau des Insektenhotels ein. Zusätzlich legte Martin Heinze (Sprecher NABU Varel) eine Leiter an, um, unterstützt durch Fietje Logemann, vorhandene Nistkästen zu säubern und durch neue zu ergänzen. Und der Vareler Apothe-



Neu istauch das Insektenhotel am Haus für Jugend und Diakonie.

Bilder: Dietmar Immel

ker Jandirk Burchards half bei der Beschaffung neuer Nistkästen, indem er für die Ausgabe von Plastiktüten (ja, die werden leider immer noch verlangt) um eine Spende für die Umwelt bat. Für diese Unterstützung herzlichen Dank!

Wer heute offenen Auges die Schlosskirche umrundet, kann die eingeleiteten Änderungen sehen: Neue Pflanzinseln in den Rasenflächen, zusätzliche Beete am Gemeindehaus und am Südportal. Bei der Pflanzenauswahl gab die NABU-Broschüre „Plan Bee – Lebensräume für Wildbienen in der Stadt“ wertvolle Hinweise.

Die Maßnahmen wurden von unserem Friedhofsteam, das die Grünanlagen rund um die Schlosskirche betreut, bereitwillig umgesetzt. Die ergänzenden Pflanzen wurden

Alles in allem eine schöne Gemeinschaftsarbeit im Sinne der Umwelt!

Das auffälligste Stück aber steht beim Haus der Jugend und Diakonie in der Kirchstraße 1: Das neue Insektenhotel! Im März war es bezugsfertig, und nun warten wir gespannt darauf, dass es mit Leben erfüllt wird. Die beiden Leerfelder im unteren Bereich sollen übrigens später noch mit geeigneten Materialien befüllt werden, um weitere Insektenarten anzulocken.

Weiterhin wurden im Garten der Kirchstr. 1 noch sechs Obstbäume sowie zwei Johannisbeersträucher angepflanzt. Mit der finanziellen Förderung durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung verpflichtet sich die Kirchengemeinde, das so umgestaltete Gelände mindestens zehn Jahre zu pflegen und zu erhalten.

Dabei sollte es aber nicht bleiben. Unser Kirchhügel ist bereits jetzt eine schöne grüne Oase innerhalb der versiegelten städtischen Umwelt, und diese sollten wir nicht nur erhalten, sondern in den kommenden Jahren noch ausbauen!

*Hanspeter Boos
Umweltbeauftragter*



Schmetterling auf Sommerflieder am Gemeindehaus.

GOTTESDIENSTE

SCHLOSSKIRCHE



SEPTEMBER

14. Sonntag n. Trinitatis 02.09.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, mit Einführung des JUH-Ortsbeauftragten, Pfarrer Kubatta, Pfarrer Löffel
15. Sonntag n. Trinitatis 09.09.2018 10:00 Uhr	Gottesd., Predigtlektorin Boos
16. Sonntag n. Trinitatis 16.09.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst zum Tag der Schöpfung mit Motettenchor, Pfarrer Brok
17. Sonntag n. Trinitatis 23.09.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst zur Jubiläumskonfirmation, Pfarrer Kubatta und Strobel
18. Sonntag n. Trinitatis 30.09.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Strobel

OKTOBER

Erntedankfest 07.10.2018 10:00 Uhr	Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Kubatta
20. Sonntag n. Trinitatis 14.10.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Strobel
Freitag, 19.10.2018 19:30 Uhr	Friedenskirche: Ökumen. Gottesdienst zum Abschluss der Bibelwoche
21. Sonntag n. Trinitatis 21.10.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kubatta
22. Sonntag n. Trinitatis 28.10.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Brok
Reformationsfest, Mittwoch 31.10.2018 17:00 Uhr	Gottesdienst

NOVEMBER

23. Sonntag n. Trinitatis 04.11.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Kubatta
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 11.11.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Strobel
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr 18.11.2018 10:00 Uhr	Bittgottesdienst für den Frieden, Pfarrer Brok
Ewigkeitssonntag 25.11.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen, Pfr. Brok

BÜPPEL



SEPTEMBER

15. Sonntag n. Trinitatis 09.09.2018 15:30 Uhr	Gottesdienst zur Kaffeezeit mit Kinderkirche, Pfarrer Brok
16. Sonntag n. Trinitatis 16.09.2018	siehe Schlosskirche
17. Sonntag n. Trinitatis 23.09.2018 18:00 Uhr	Abendkirche mit Chor elcanto, Pfarrer Brok

OKTOBER

Erntedankfest 07.10.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst zum Büppeler Erntedankfest mit Arche-Chor und Kinderkirche, Pfarrer Brok
21. Sonntag n. Trinitatis 21.10.2018 18:00 Uhr	Abendkirche „Taizé“, mit Abendmahl; Pfarrer Brok und Team
22. Sonntag n. Trinitatis 28.10.2018	siehe Schlosskirche

NOVEMBER

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 11.11.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst und Kinderkirche St. Martin, Pfarrer Brok und Predigtlektorin Boos
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr 18.11.2018 11:30 Uhr	siehe Schlosskirche Andacht am Ehrenmal Neuenwege, Pfarrer Brok
Ewigkeitssonntag 25.11.2018	siehe Schlosskirche

DANGASTERMOOR



SEPTEMBER

15. Sonntag n. Trinitatis 09.09.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Posaunenchor Varel, anschl. Gemeindefrühstück
17. Sonntag n. Trinitatis 23.09.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Löffel

OKTOBER

Erntedankfest 07.10.2018 10:00 Uhr	Erntedank-Gottesdienst, anschl. Erntedankfrühstück
22. Sonntag n. Trinitatis 28.10.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Löffel

NOVEMBER

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 11.11.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Löffel
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr 18.11.2018 9:00 Uhr	Andacht am Ehrenmal Borgstede, Pfarrer Löffel
Ewigkeitssonntag 25.11.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen, Pfr. Löffel

OBENSTROHE



SEPTEMBER

14. Sonntag n. Trinitatis 02.09.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Rebbe
15. Sonntag n. Trinitatis 09.09.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
16. Sonntag n. Trinitatis 16.09.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
17. Sonntag n. Trinitatis 23.09.2018 17:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. I. Rieper
18. Sonntag n. Trinitatis 30.09.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe

OKTOBER

Erntedankfest 07.10.2018 10:00 Uhr	Erntedank-Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
20. Sonntag n. Trinitatis 14.10.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i. R. Rieper
21. Sonntag n. Trinitatis 21.10.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
22. Sonntag n. Trinitatis 28.10.2018 17:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe

NOVEMBER

23. Sonntag n. Trinitatis 04.11.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Rebbe
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 11.11.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. i. R. Rieper
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr 18.11.2018	Andachten an Ehrenmalen: 9:30 Uhr Grünenkamp 10:30 Uhr Altjührden 11:00 Uhr Obenstrohe 16:00 Uhr Seghorn
Ewigkeitssonntag 25.11.2018 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen, Pfr. Rebbe

5300 Kilo Kleidung für Bethel

Dank spricht Pastor Ulrich Pohl, Vorsitzender des Vorstandes der v. Bodenschwingschen Stiftungen Bethel der Vareler Bevölkerung aus: „Mit Ihrer Sachspende zugunsten der Brockensammlung Bethel haben Sie uns eine große Freude bereitet. Gerne bestätige ich Ihnen Eingang

der ca. 5300 kg Kleidung. Ihre Gabe ist für kranke, behinderte und sozial benachteiligte Menschen eine wichtige Hilfe. Ganz herzlichen Dank!

Den Namen „Brockensammlung“ finden manche Besucher etwas aus der Zeit gefallen. Manch einer wundert sich, weshalb die gebrauchten, aber

gut erhaltenen und gepflegten Sachen in einer „Brockensammlung“ zu finden sein sollen. Bei der Gründung im Jahr 1890 hat Pastor Friedrich von Bodenschwingh diesen Namen, in Anlehnung an das Johannes-Evangelium, bewusst gewählt. „Sammelt die übrigen Brocken, auf dass nichts umkom-

me“, heißt es dort. In dieser Tradition sammelt Bethel auch heute noch gut erhaltene Dinge, um sie zum kleinen Preis an bedürftige Menschen abzugeben. Und noch immer freuen sich die zahlreichen Besucher, wenn sie in der beliebten Betheler „Brosa“ fündig werden.“

Die blaue Mauritius...

... muss es ja nicht unbedingt sein. Aber ansonsten sind wir für jede Briefmarke dankbar, die Sie uns überlassen.

Die traditionsreiche Briefmarkenstelle Bethel bietet vielen behinderten Menschen Arbeit.



v. Bodenschwingsche Anstalten Bethel
Briefmarkenstelle
Que enhöfweg 25,
33517 Bielefeld

Bethel

**Trauerfloristik
Grabpflege
Grabgestaltung**

www.blumenpark-schuette.de

HELMUT STEINBACH GMBH

STEINMETZ- UND STEINBILDHAUERMEISTER

STAATL. GEPR. STEINTECHNIKER

GRABDENKMALE

NACHSCHRIFTEN

EINFASSUNGEN · FINDLINGE

Bei uns:

GRABMAL-VORSORGEVERTRÄGE



SEIT 1953

OLDENBURGER STR. 18 u. 35 A

26316 VAREL

TELEFON 0 44 51 / 95 95 91

TELEFAX 0 44 51 / 95 95 92

150 Jahre
Friedhof
Varel

Bestattungsdienst der Ev. Kirche Varel

Umfassender Rat und zuverlässige Durchführung
aller Bestattungsarten

150 Jahre
Rat
und Hilfe
im Trauerfall

BESTATTUNGSDIENST VAREL

Wir helfen, wenn Sie Hilfe brauchen



- Wahlgräber, Reihengräber, gepflegtes Urnengemeinschaftsfeld
- Tag- und Nachtdienst, Wochenend- und Notbereitschaft
- Sargausstellung, Überführung Verstorbener, Seebestattungen
- Erledigung aller erforderlichen, Benachrichtigungen und Behördengänge
- Kompetente Auskunft in allen Friedhofs- und Grabangelegenheiten
- Sämtliche Terminabstimmungen, Traueranzeigen und Drucksachen
- Kostenaufstellung inkl. aller amtlichen Friedhofsgebühren

Anmeldung der Sterbefälle und Beratung durch
Küster Raimund Recksiedler
Küsterei an der Auferstehungskirche
Oldenburger Str. 41 · 26316 Varel
Tel. 0 44 51 / 56 90 · Fax 95 78 23

JUGEND

Brot für die Welt: Jugend hilft

Gegen Kinderarbeit - Hoffnungstag in Varel - Sternmarsch zum Schlossplatz

Am 8. September ist es so weit: Die Konfirmanden und Konfirmandinnen des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven machen sich auf den Weg zum 1. Hoffnungstag in Varel.

Seit vielen Jahren gibt es in unserem Kirchenkreis den Hoffnungsmarsch zugunsten von BROT FÜR DIE WELT. Was ist nun in diesem Jahr anders? Die Jugendlichen treffen sich an drei verschiedenen Orten in Varel und laufen in einem Sternmarsch zum Schlossplatz. Dort wird es ein abwechslungsreiches Programm geben: Es wird ein Jugendgottesdienst stattfinden, ein Konzert des christlichen Rappers „fil_da_elephant“ und der Band Home Coming, die Spendenübergabe an BROT FÜR DIE WELT und verschiedene kleine Angebote und Aktionen.

Durch diese Veränderungen möchten die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des Kirchenkreises die Aktion des Spenden-Sammelns für BROT FÜR DIE WELT für die Jugendlichen wieder attraktiv machen und gleichzeitig für mehr Öffentlichkeit sorgen. Denn auch weiterhin bildet den Mittelpunkt dieser Veranstaltung der Einsatz der Ju-



Im Dorf Paledi knüpfen Kinder an Teppichen. Noch immer werden Kinder in der Teppichindustrie eingesetzt. Millionen von indischen Kindern müssen unter oft menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten. Sie schuften auf dem Feld, in Steinbrüchen oder in Textilbetrieben. Die "Brot für die Welt"-Partnerorganisation "Bewegung zur Rettung der Kindheit" (BBA) befreit Minderjährige aus sklavenähnlichen Verhältnissen.

Copyright: Jörg Böhling / Brot für die Welt

gendlichen für ein Projekt von BROT FÜR DIE WELT. Wie auch in den vergangenen Jahren sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden aufgefordert im Vorfeld Spenden zu sammeln.

Im diesem Jahr für das Projekt „Raus aus der Sklaverei“ in Indien. Hierzu schreibt BROT FÜR DIE WELT: „Trotz erheblicher Fortschritte im Kampf gegen die Kinderarbeit schuften immer noch Millionen Jungen und Mädchen unter sklavenähnlichen Bedingungen. Die Bewegung zur Rettung der Kindheit befreit arbeitende Kinder, gewährt ih-

nen Unterschlupf und hilft ihnen, ein neues Leben zu beginnen.“ BROT FÜR DIE WELT unterstützt in Indien die Arbeit der Partnerorganisation „Bewegung zur Rettung der Kindheit“ (Bachpan Bachao Andolan, BBA). Die Bewegung zur Rettung der Kindheit arbeitet in ihren Projekten auf drei Ebenen: Sie führen Aufklärungskampagnen z.B. zu Gesetzesänderungen und zu Kinderarbeit in privaten Haushalten durch und schaffen „Kinderfreundliche Dörfer“. Sie befreien Kinder aus der Zwangsarbeit und begleiten diese bis sie wieder in ihre Fa-

milien können und halten Kontakt, damit sichergestellt ist, dass die Kinder geschützt leben. Sie setzen sich für Gesetzesänderungen ein und bilden Justizbeamte fort, damit die Gesetze zum Schutz der Kinder auch umgesetzt werden.

Bitte unterstützen Sie durch ihre Spende die Konfirmand*innen und damit auch dieses Projekt. Wir freuen uns auch sehr, wenn viele Gemeindeglieder den 8. September nutzen und sich auch um 12 Uhr auf dem Schlossplatz einfinden und dort gemeinsam mit den Jugendlichen den Hoffnungstag feiern.

**Machen Sie
Kinder arbeitslos.**

Das Recht auf ein würdevolles Leben gilt von Anfang an. Darum setzen wir uns in Ländern wie Bangladesh dafür ein, dass Kinder Lesen und Schreiben lernen statt arbeiten zu müssen. brot-fuer-die-welt.de/bildung

Mitglied der [dafw](http://www.dafw.de)

**Brot
für die Welt**

Würde für den Menschen.

Indien Dhanbad: Kinder sammeln Kohle am Rande eines Kohletagebaus zum Verkauf als Koks auf dem Markt. In Indien müssen Kinder unter oft menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten. Die „Brot für die Welt“-Partnerorganisation "Bewegung zur Rettung der Kindheit" (BBA) befreit Minderjährige aus sklavenähnlichen Verhältnissen.

Copyright: Jörg Böhling / Brot für die Welt



JUGEND

In Gedanken weit gereist

Ehrenamtliches Team bereitet Kindern abwechslungsreiches Programm

Auf eine fünftägige Weltreise gingen gleich zu Beginn der Sommerferien die Kinder der Kinderfreizeit unserer Gemeinde im Blockhaus Ahlhorn.

Batiken, Trommel bauen, Bilderrahmen mit Glasmosaiken verzieren, verschiedenste Geduldspiele herstellen und ein Iglo bauen, das waren nur einige der Kreativangebote, durch die die Kinder das Leben in verschiedenen Ländern kennen lernen konnten.

Gemeinsam reisten die 40 Kinder in Gedanken in den Senegal, nach Grönland und nach Brasilien. Sie ließen sich erzählen, wie dort die Schule ist, was die Kinder in ihrer freien Zeit machen und wie das tägliche Leben aussieht.

Dafür, dass keine Langeweile aufkam und es auch immer wieder spannend wurde sorgte ein Team bestehend aus neun ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Pastor Martin Kubatta und Kreisjugenddiakonin Ulrike Strehlke-Zobel.

Neben den ländertypischen Angeboten verbrachten die



Kinder auch Zeit beim gemeinsamen Ruderbootfahren, Fußballspielen und Spielen am Strand. Für Abkühlung sorgten eine Wasserrutsche und der Einsatz von kleinen Wasserpumpen.

Abgerundet wurde der Aufenthalt mit einem südamerikanischen Abend, an dem selbstgebaute Piniatas und Tanzspiele für viel Begeisterung sorgten.

Am Sonntagmorgen hieß es dann wieder packen, aufräumen und die Heimreise antreten. Zufrieden und oft auch müde trafen die Kinder nun

wieder in Varel ein und so manches Kind fragte bei der Verabschiedung: „Darf ich im

nächsten Jahr wieder mitfahren?“. Darüber freuten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr.

Ohne das große Engagement der vielen jugendlichen Ehrenamtlichen wäre diese Freizeit nicht möglich. Sie haben sich bereits im Vorfeld viele Male getroffen und das bunte Programm geplant, die Bastelangebote ausprobiert und sich viele Gedanken gemacht, damit es fünf unbeschwerte und fröhliche Tage für die Kinder werden konnten. Ihnen allen sei ganz herzlich gedankt!

Ulrike Strehlke-Zobel



Auf Korsika Strandolympiade und Camprallye

Jugend des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven auf großer Fahrt

Die Auslandsfreizeit des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven fand in diesem Jahr auf Korsika statt. Insgesamt 41 Jugendliche und sieben engagierte Ehrenamtliche unter Leitung von den Diakonen Herko Zobel und Frank Jaeger genossen die Sonne Korsikas. Das Team hatte ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt, so gab es eine Strandolympiade, eine Camprallye, Abendandachten, Wanderungen und Mountainbiketouren sowie Ausflüge in die nahege-



legene Stadt Bastia, in das malerische Bonifacio und an eine traumhafte Badebucht mit der

Möglichkeit zum Schnorcheln. Daneben blieb natürlich auch noch Zeit zum Baden und Son-

nen am campeigenen Strand und zum Spielen und Chillen in der Gruppe. *Herko Zobel*

AKTUELLES

„Gott und nichts anderes“

Gesprächskreis beschäftigt sich mit dem Theologen Rudolf Bultmann

Auf Anregung von Professor Dr. med. H. Joachim Meencke, Berlin/ Varel, laden wir alle an Rudolf Bultmann und an dessen Theologie Interessierte zu einem Gespräch am Montag, d. 29. Oktober, 19:00 Uhr, in das Evangelische Gemeindehaus in Varel, Schlossplatz, ein. U.a. soll die Bildung eines theologischen Gesprächskreises, der sich mit Schriften und Texten von Rudolf Bultmann beschäftigt, besprochen werden.

„Man kann nicht elektrisches Licht anmachen und zugleich an die Wunderwelt der Bibel glauben“ - mit diesem Grundgedanken entzauberte Rudolf Bultmann radikal die Sprache der biblischen Texte. Dämonen, Engel, Himmel und Hölle: „Das alles ist mythologische Rede“, durch die Wissenschaft überholt. Indem er das vorwissenschaftliche Weltbild der Bibel neu deutete, öffnete Bultmann aber auch Skeptikern einen Zugang zum christlichen Glauben. Der Pfarrersohn wurde am 20. August 1884, in Wiefelstede geboren. Er starb 1976.

Bultmann gehört zu den bedeutendsten protestantischen Theologen. Mit seinem Namen ist eine Epoche der Kultur- und Geistesgeschichte verbunden. Er wollte die reine Botschaft der Evangelien freilegen, die Lehre Jesu von der unmittelbaren Nähe Gottes zu den Menschen. Und er wollte sie dem modernen Menschen verständlich machen.

Dazu befreite Bultmann die antiken Sprachbilder von ihrem zeitbedingten mythischen Gehalt - wie zum Beispiel das der Jungfrauengeburt oder der Schöpfung der Welt in sieben Tagen. Die Aktualität dieses Ansatzes zeigt die Kreationismus-Debatte. Kreationisten interpretieren die biblische

Schöpfungsgeschichte wörtlich und lehnen die von Charles Darwin (1809-1882) begründete wissenschaftliche Evolutionstheorie ab.

Rund 30 Jahre lang lehrte Bultmann Neues Testament in Marburg und ist heute ein Symbol für den Dialog des Christentums mit der Moderne. Doch mit seinem Programm der sogenannten Entmythologisierung zog er auch



Rudolf Bultmann

den Zorn von konservativen Christen und Kirchenleitungen auf sich, die ihn der Irrlehre bezichtigten und den Ausverkauf der christlichen Botschaft befürchteten. Für einige ist er noch heute ein rotes Tuch.

Die äußerste Konsequenz von Bultmanns weltweit anerkannten Arbeiten über die Entmythologisierung des Christentums sei „die Verneinung der leiblichen Auferstehung Christi“, meldete die Tagesschau am 31. Juli 1976, einen Tag nach Bultmanns Tod - wobei sie sein Lebenswerk stark vereinfachte. Der Theologe starb kurz vor Vollendung sei-

nes 92. Lebensjahres in Marburg.

Im Streit um die „rechte Lehre“ sollte Bultmann sogar mit einem Lehrzuchtverfahren der Kirche diszipliniert werden. Lutherische Theologen warfen ihm vor, er betreibe die „Selbstaflösung der Theologie in eine atheistische Philosophie“. Noch Anfang der 1950er Jahre wurde von vielen Kanzeln herab vor dieser Theologie gewarnt.

Doch Bultmann war kein Kirchenschreck. Nicht nur Kirchenlieder waren ihm unverzichtbar, als Kirchenvorsteher zwischen 1936 und 1951 verordnete er „gewissenhaft den Kirchendienst und sammelte im Gottesdienst die Kollekte ein“. Von Anfang an gehörte Bultmann der Bekennenden Kirche an, die sich

mutig gegen die Ideologie des Naziregimes wehrte. Zu seinem 100. Geburtstag sagte Bischof Eduard Lohse, damals Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bultmann habe die Kirche zu ihrem eigentlichen Thema zurückgeführt: „Gott und nichts anderes“.

Dennoch warfen ihm evangelikale Christen immer wieder vor, er verwässere die Heilige Schrift durch philosophische Spielereien. Tatsächlich nutzte Bultmann, der mit dem in Oldenburg geborenen Philosophen Karl Jaspers zur Schule ging, Martin Heideg-

gers (1889-1976) Existenzphilosophie. Bultmann: „Das Leben des Menschen wird bewegt durch das Suchen nach Gott, weil es immer, bewusst oder unbewusst, von der Frage nach seiner eigenen Existenz bewegt wird.“

Die Frage nach Gott und die Frage nach mir selbst sind identisch.“ Bultmann habe die Christen vom zwanghaften Buchstabenglauben befreien wollen, weil viele Menschen die biblische Sprache nicht mehr verstehen, bilanzierte der evangelische Publizist und Theologe Heinz Zahrnt (1915-2003). Religionswissenschaftler warnen jedoch auch vor einer zu negativen Sicht auf den Mythos. Schließlich könne durch eine bildhafte sprachliche Gestalt Unsagbares sagbar gemacht werden.

Religiöse Erfahrung lasse sich oft nur in Symbolen darstellen. „Entmythologisierung bedeutet bei Bultmann freilich nicht die Eliminierung des Mythos, sondern seine Reinterpretation“, betont der Wiener evangelische Theologieprofessor Ulrich H.J. Körtner. „Der Glaube ist vom Mythos zu unterscheiden.“ Auch wenn in den vergangenen Jahrzehnten der Begriff des Mythos eine neue Aufwertung erfahren habe, bleibe Bultmanns Theologie „ungebrochen aktuell.“

**Johannes Rieper,
Pfarrer i. R., Varel**

Literatur

Bultmann-Handbuch, unter Berücksichtigung der S. 361-373, hrsg. von Christof Landmesser, Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2017, 546 S.

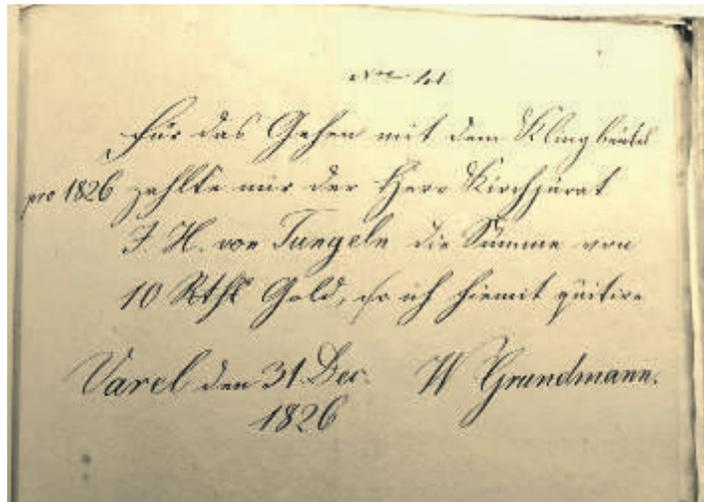
Konrad Hammann, Rudolf Bultmann, eine Biographie, 584 Seiten, Verlag Mohr Siebeck, 2012, 584 S.

MUSIK

Erinnerung an Wilhelm Grundmann

Komposition eines Organisten der Schlosskirche aus dem 19. Jahrhundert

Auf einer kürzlich veröffentlichten CD ist auch ein Orgelstück des vergessenen Komponisten Wilhelm Grundmann (1795-1860) zu finden, der von 1820 bis 1836 Organist an der Vareler Schlosskirche war. Es ist das erste Mal überhaupt, dass von ihm ein Werk auf einem Tonträger zu hören ist – fast 160 Jahre nach seinem Tod. Das knapp dreiminütige Stück, eine Bearbeitung des Chorals „Lobt Gott ihr Christen allzugleich“, wurde von dem niederländischen Organisten und Cembalisten Vincent van Laar auf der Orgel in Meeden bei Groningen für die „Stiftung Orgelland Groningen“ eingespielt (erhältlich unter info@groningenorgelland.nl). „Überzeugt haben mich die kompositorische Qualität und der freundliche Charakter der Musik“, begründet Vincent van Laar seine Entscheidung, die sehr wahrscheinlich in Varel entstandene Choralbearbeitung Grundmanns neben Werken berühmter Komponisten wie Bach und Purcell für die CD auszuwählen.



Zu den Berufspflichten des Organisten und Komponisten Wilhelm Grundmann in Varel gehörte auch das "Gehen mit dem Klingbeutel".

Foto: Vareler Kirchenarchiv/Sauer

Die Vareler Kantoren Dorothee Bauer und Thomas Meyer-Bauer freuen sich über die Wiederentdeckung eines ihrer Vorgänger. „Die überlieferten Orgelkompositionen Wilhelm Grundmanns gliedern sich in einen spätklassischen und einen romantischen Teil“, erläutert Thomas Meyer-Bauer.

„Die Choralbearbeitung 'Jesus, der du meine Seele' ist zum Beispiel für die damalige Zeit eine moderne Kompositi-

on. Sie weist Wilhelm Grundmann als bedeutenden Musiker aus.“ Und er fügt hinzu: „Die Orgelstücke werden mit Sicherheit in den kommenden Monaten in der Schlosskirche erklingen. Vielleicht ist Weihnachten dafür ein geeigneter Zeitpunkt.“

Wilhelm Grundmann, in Ganderkesee geboren, war ein Schüler von Carl Michael Zelter, dem um 1800 im Großherzogtum Oldenburg ein-

flussreichsten Kirchenmusiker. Die Arbeitsbelastung in Varel muss für den jungen Musiker sehr hoch gewesen sein, denn neben den umfangreichen Tätigkeiten eines Organisten und Aufgaben eines Küsters gehörte auch das Unterrichten zahlreicher Kinder in der Hauptschule in fast allen Fächern zu seinen Berufspflichten.

Für das Komponieren blieb da wenig Zeit. 1836 ging Wilhelm Grundmann ins ostfriesische Norden, wo er bis zu seinem Tod im Zentrum des musikalischen Lebens stand, u. a. als Organist an der Ludgerikirche.

Nachfolger in Norden wurde sein in Varel geborener Sohn Georg Grundmann (1828-1896), der zu den ersten Studenten des 1843 gegründeten Leipziger Konservatoriums gehörte. Georg Grundmann soll dort ein Lieblingsschüler Felix Mendelssohn Bartholdys gewesen sein. Bevor er Musikdirektor in Norden wurde, war er als Hofmusiker und musikalischer Ausbilder in Oldenburg tätig. **Hans Sauer**

Musikalische Exequien in der Schlosskirche

Capella ansgari Bremen und der Kammerchor Varel laden ein zum Konzert

Die Capella ansgarii Bremen und der Kammerchor Varel führen am 18. November unter der Leitung unserer Kantordin Dorothee Bauer die musikalischen Exequien von Heinrich Schütz auf.

Schütz komponierte seine Exequien 1635/36 anlässlich des Todes seines Landesherrn Heinrich Posthumus Reuß. Sie erklangen erstmals bei Reuß' Trauergottesdienst und Beisetzung in der alten Johanniskirche in Gera.

Der Fürst hatte noch zu sei-

nen Lebzeiten eine Sammlung von Bibelversen und Liedtexten zusammengestellt, mit denen sein Sarg beschriftet werden sollte. Dieselbe Textsammlung übergab Heinrichs Witwe nach dessen Tod am 3. Dezember an Schütz, der sie zur Grundlage der Exequien machte.

Zur Bestattung des Sarges in der Familiengruft unter der Kirche erklang als abschließende fünfstimmige Motette der Lobgesang des Simeon „Herr, nun lässtest du deinen

Diener in Frieden fahren“.

Die Musikalischen Exequien erschienen 1636 als Schütz' Opus 7 in Dresden im Druck.

Bereits am 8. September wird die Reihe der kirchenmusikalischen Veranstaltungen in der Schlosskirche mit John Rutters „Magnificat“, einer zweiten Magnificat-Vertonung aus der Feder von Charles Villiers Stanford und Gabriel Faurés „Cantique de Jean Racine“ fortgesetzt. Mitwirkende sind die Sinfonietta Oldenburg, die Kantorei, Kinder-

und Jugendchöre an der Schlosskirche sowie Manja Stephan (Sopran). Die Leitungen haben Dorothee Bauer und Thomas Meyer-Bauer.

Zu den Höhepunkten dieses Jahres zählt auch das Jubiläum der Schuke-Orgel, die vor 40 Jahren in der Schlosskirche gebaut wurde. Thomas Meyer-Bauer realisiert dazu einen umfangreichen Bachzyklus, der zum Ende des Internationalen Orgelsommers mit Bachs 3. Teil der Klavierübung eröffnet wurde.

AKTUELLES

„Meer Menschlichkeit“

Menschenkette am Deich für Solidarität mit Flüchtlingen

Mit einer Menschenkette unter dem Motto „Meer Menschlichkeit“ will der parteilose Vareler Ratsherr Alexander Westerman auf das Schicksal der Flüchtlinge aufmerksam machen. Er ruft alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich an dieser Aktion am Sonntag, 9. September um 14 Uhr in Dangast (Treffpunkt ist am Hafen) zu beteiligen.

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Varel unterstützt die Aktion und ruft ihre Gemeindeglieder dazu auf, sich an der Menschenkette zu beteiligen.

Westerman beklagt, dass so viele Menschen im Mittelmeer ertrinken. Doch in vielen Foren lasse die Empathie und Solidarität zu wünschen übrig. Es



kommt auch vermehrt zu Hasskommentaren. Mit der Menschenkette will Westerman für mehr Solidarität werben.

Westerman: „Zum einen sind wir nicht mehr bereit „Nichts“ zu tun und zum anderen möch-

ten wir das Feld nicht den Schreihälsen überlassen.“

Es lasse sich darüber diskutieren, wie die europäischen Länder ökonomische und ökologische Hilfe in afrikanischen Ländern leisten können.

Worüber es keine Diskussion geben dürfe, „ist, dass wir Menschen in Lagern, so genannten „Ankerzentren“ unterbringen oder auf dem Mittelmeer ertrinken lassen“.

Der Ratsherr, der in Varel auch den „heißen Teller“ für Obdachlose organisiert, sieht eine Ursache für die Armut in den afrikanischen Ländern auch in der Ausbeutung von Rohstoffen durch die Industrieländer und Großkonzerne.

Die Menschenkette solle ein Akt der Solidarität mit den Menschen in den ärmsten Ländern der Welt und des Wachtums sein.

Kirchenrat: Neuer Vorstand

Der Gemeindegemeinderat, im März neu gewählt, hat nunmehr auch den Vorstand neu gewählt. An der Spitze steht der Kirchenälteste Wolfgang Müller. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Klaus Engler wiedergewählt.

Denkmalstag: Turmführungen

Am 9. September heißt es wieder „Tag des offenen Denkmals“. Die Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel wird sich mit verschiedenen Aktionen beteiligen. Die Schlosskirche ist geöffnet und es werden um 12, 14.30 und 16.30 Uhr Turmführungen angeboten. In der Turmloge kann der Entwurf eines Bronzeportals von Prof. Carl Constantin Weber, Potsdam, besichtigt werden. Die Westfront der Schlosskirche soll durch eine gestaltete Portalsituation künstlerisch vollendet werden.

Erwachsenenbildung mit vielen Angeboten

Erben und Vererben, Betreuungsrecht, Spanisch, Nähen und Musizieren

Vielseitig ist das Angebot der Ev. Familienbildungsstätte Friesland-Wilhelmshaven. Hier eine Auswahl:

Erben und Vererben: Was sollte im Testament geregelt werden? Was ist bei den Formulierungen zu beachten? Der Informationsabend informiert über Gestaltungsmöglichkeiten von Testamenten und Erbverträgen und die Rechtslage nach dem Todesfall. Dienstag, 16.10.18, 19.30-21 Uhr, „Die Arche“, Geestweg 9, Büppel, Leitung Ulfert Jansen, Rechtsanwalt, Notar a.D.

Betreuungsrecht: Ob Unfall

oder schwere Krankheit, jede(r) kann in eine Situation kommen, in der eigenverantwortliche Entscheidungen nicht mehr möglich sind. Der Info-Abend zeigt Möglichkeiten der Vorsorge durch eine rechtzeitige Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung oder Patiententestament. Dienstag, 13.11.18, 19.30-21 Uhr, „Die Arche“, Geestweg 9, Büppel, Leitung Ulfert Jansen, Rechtsanwalt, Notar a.D.

Musizieren

Die Veeh-Harfe ist ein zitherähnliches Instrument mit einem wunderschönen Klang. Das Spiel ist einfach erlernbar; es sind keine Notenkennt-

nisse im herkömmlichen Sinn erforderlich; ab Freitag, 19.10.10 - 11 Uhr, 6 x 60 Min. Gebühr: 42 € + ggf. Miete für das Instrument; Leitung: Annette Kallage, Musikerin Ort: Ev. Gemeindehaus "Die Arche", Büppel

Nähmaschine für Anfänger/-innen und Fortgeschrittene: Die Kurse vermitteln Grundbegriffe. Fortgeschrittene lernen, selbständig zuzuschneiden und zu nähen. Wichtig ist das Tun in der Gemeinschaft, mit Raum für Austausch und Gespräch. Bitte mitbringen: Nähmaschine, Nähutensilien, Verlängerungskabel. Donnerstag, ab 30.08.18, 9-

11.30 Uhr, 5mal; Gemeindehaus „Die Arche“ in Büppel

Spanisch für Anfänger: Dieser Spanischkurs wird von einem Muttersprachler angeboten. Von Beginn an gewöhnen sich die Teilnehmer/innen an die Fremdsprache. Im Kurs wird nach Möglichkeit Spanisch und nur wenig Deutsch gesprochen. Die Materialkosten werden direkt vom Dozenten eingesammelt. Donnerstag, ab 18.10.18, 17 Uhr, 9mal, Ort: „Die Arche“, Büppel, Leitung: Ramon Martinez, Übersetzer, Lehrer **Anmeldung und Info** ggf. zu den Kosten: 04421-32016, www.efb-friwhv.de

AKTUELL



Geändert haben sich die Öffnungszeiten im Weltladen im Gemeindehaus an der Schlosskirche in Varel. Freundlich empfangen werden die Kunden dienstags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 12 Uhr, außerdem donnerstags von 15 bis 17 Uhr und sonntags während des Kirchencafés. Auf die Besucher wartet ein reichhaltiges Angebot von fair gehandelten Waren - darunter Kaffee, Kakao, Tee, Honig, Gewürze, süße und herzhaft Naschereien sowie liebevoll gefertigtes Kunsthandwerk. Das ehrenamtliche Team freut sich über drei neue Mitarbeiterinnen.

Bild: Dietmar Immel

Konfirmanden willkommen heißen

Lernen, was Gott von uns erwartet - und wir von ihm erwarten dürfen

In Büppel haben wir neue Konfirmandinnen und Konfirmanden begrüßt. Dass ich dabei war, war eigentlich ein Zufall. Ich hatte das große Bedürfnis gehabt zu einem Gottesdienst zu gehen und mir gedacht: „Es kann nicht schaden, wenn ich mich unter die Gruppe der Beteiligten mische.“ Wie sich dann herausstellte, waren die Skrupel völlig unnötig gewesen, denn Pastor Brok und die Neuankommlinge freuten sich, auch 'normale' Gemeindeglieder in der Schar der Besucher zu sehen.

Um 15.30 h wurde in der Arche und auch davor Kaffee getrunken. 32 Konfirmanden und ihre Eltern und Großeltern wollten untergebracht und beköstigt werden. Bei der großen Wärme an dem Sonntag, haben die fleißigen Helfer unter der Leitung von Kerstin Smidt viel geleistet. Auch die ehemalige Küsterin Marion Hinrichs war mit von der Partie.

Die kleineren Kinder wurden, wie in der Arche üblich,

von unserem bewährten Kindergottesdienst-Team betreut. Dieser Tag zeigte wieder einmal, dass die Gemeinschaft der Gemeindeglieder und -helfer vorbildlich ist.

An so einem Tag ist es wichtig, sich nicht nur um die 'Bedienung' der Gäste zu kümmern; man muss die Menschen, die teilweise noch nie in der Arche gewesen sind, auch an die Hand nehmen und einweisen.

Vielen ist nicht geläufig, dass man für den Gottesdienst, der um 16 Uhr dem Kaffee trinken folgte, ein Gesangbuch benötigt. Sehr hilfreich war der vom Kirchenbüro in bewährter Form gestaltete Handzettel, der den Gottesdienstablauf minutiös auflistete. Während der Feier erklärten Pfarrer Brok und Ulfert Janssen die einzelnen Abschnitte, die zu unseren Gottesdiensten gehören.

So erfuhren die Konfirmanden gleich, dass wir immer ein überliefertes Gebet, nämlich einen Psalm, beten; dass ein kur-

zer Text aus dem Neuen oder dem Alten Testament vorgelesen wird, damit wir alle lernen, was Gott von uns erwartet, und was wir von ihm erwarten dürfen; dass wir mit allen evangelischen Christen auf der Welt das gemeinsame Glaubensbekenntnis beten; dass uns in der Predigt, in den Gedanken, wichtige Aspekte unseres Glaubens nahegebracht werden; dass in den Abkündigungen über den Zweck der Kollekte Rechenschaft abgelegt wird - und dass in den Abkündigungen all' derer gedacht wird, die durch Taufe in unsere Gemeinde/Gemeinschaft neu hinzukommen, die sich das Eheversprechen geben, und die Namen derer, deren Tod in unserer Gemeinde eine Lücke hinterlässt.

Das Vaterunser gehört natürlich zu unserem Gottesdienst dazu und schließlich der Segen, der uns in eine gute Woche entlässt.

Ich habe mich sehr über die netten jungen Leute gefreut; auch über die Konfirmanden

und Konfirmandinnen, die vor ihrer Konfirmationsfeier stehen. Letztere mussten uns Gemeindeglieder ordentlich beim Singen der modernen Lieder unterstützen. Ohne ihre Hilfe hätte es nur halb so gut geklappt!

Die neuen Konfirmanden werden wohl wie ihre Vorgänger noch viel lernen und viel Freude haben - zumindest bei der Konfirmandenfreizeit am Dümmer See. Die Bilder, die Pastor Brok davon gezeigt hat, machten richtig Lust, an Spiel und Spaß und auch am Unterricht teilzunehmen. Aber - leider - dazu bin ich zu alt...

Was ich aber wohl tun werde, ist, in Zukunft an den Gottesdiensten zur Begrüßung oder der 'Prüfung' der Konfirmanden teilzunehmen. Denn in diesem Gottesdienst habe ich etwas gelernt: Ich muss mich bemühen, diejenigen, die zu uns gehören möchten, auch kennen- und verstehen zu lernen.

*Christiane Boos
Predigtlektorin*

SCHLOSSKIRCHE - VAREL



Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie die Kasualien nur in der gedruckten Ausgabe.



Der Präsident der Oldenburgischen Landschaft, Thomas Kossendey (4.v.l.) informiert sich im Gespräch mit Vertretern der Kirchengemeinde u.a. über die Gruft in der Schlosskirche, über den Münstermann-Altar und das Westportal. Bild: Sarah-Christin Siebert

„Gesprächsabende: Was ich glaube“ Frühstück

Wir – Pastor Martin Kubatta und Pastor Dirk Strobel – möchten mit Ihnen über unseren christlichen Glauben ins Gespräch kommen. Als Gesprächsgrundlage haben wir das Buch „Was ich glaube“ von Hans Küng ausgesucht. Jeder Teilnehmer erhält ein Exemplar. „Was ist das Zentrum meines Glaubens? Was

brauche ich für mein Leben? Was ist mir unverzichtbar?“ Von Themen wie Lebensvertrauen und Lebensfreude, Lebensleid und Lebenssinn soll an den Abenden die Rede sein. Termine sind am 24. September, 22. Oktober und 26. November von 19 bis 20.30 Uhr im Gemeindehaus an der Schlosskirche.

Gemeindefrühstück heißt es wieder am 27. September, 25. Oktober und 22. November. Um 9 Uhr sind die Tische im Gemeindehaus am Schlossplatz gedeckt. Anmeldungen werden erbeten unter 04451/966 219

Regelmäßige Veranstaltungen

Gesprächskreise

Ev. Verkündigung:
der LK-Gemeinschaft im Gemeindehaus Varel: sonntags 15 Uhr Ev. Verkündigung, donnerstags 19 Uhr Bibelgespräch; Änderungen vorbehalten; Kontakt: Alfred Kellermann, Telefon: 8 14 98
„Entschieden für Christus“ (EC): Bibelstunde nach Absprache;

Elly Frambach, Tel. 40 54
Frauengesprächskreis:
Im Gemeindehaus, dienstags nach Absprache um 15.30 Uhr,
Info: Ute Strehlke, Tel. 803763

Blockflötenensemble:
„musica perpetua“ – montags 10 bis 11 Uhr im Gemeindehaus; Ltg. Gabriela Heupgen, Tel. 0174-34 62 448 oder heupgen@melodiewelten.de

Jugendgruppe:
Für Jugendliche ab 14 Jahren

Haus der Ev. Jugend, Kirchstr. 1, donnerstags 19 bis 21 Uhr, Leitung: Matthi Kramp; Infos: Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel, Tel. 0171-7107216

Seniorengymnastik:
Gemeindehaus am Schlossplatz, freitags, 14.30 Uhr, Leitung: Elvira Born, Tel. 960706

Emotions Anonymus:
Selbsthilfegruppe zur Lösung emotionaler Störungen; Treffen jeden Sonntag, 19 Uhr,

Kirchenstraße 1; Kontakt: ea-selbsthilfe-varel@web.de

AA- und AI-Anon Meeting:

mittwochs 20 Uhr, Gemeindehaus. Telefon: 04451-7661, 04451-81989, 04453-72614

Weltladen:

sonntags nach dem Gottesdienst sowie dienstags, mittwochs, donnerstags 10 bis 12 und donnerstags 15 bis 17 Uhr; Gemeindehaus; Kontakt: Andrea Immel, Tel. 803035



ARCHE - BÜPPEL

Kinder in der „Arche“ herzlich willkommen

Eine Komposition aus bunten Händen und einer schönen Uferlandschaft mit Pflanzen und Muscheln ist in der letzten Kinderkirche entstanden. Petrus war Fischer am See Genezareth und wurde einer der ersten Freunde, die Jesus folgten. Seine Heimat am See haben die Kinder ins Bild gesetzt. Als das Bild am Nachmittag getrocknet war, schauten einige der Kinder sich das schöne Werk noch ein-



mal an. Kreativ gestalten, Gemeinschaft erfahren, miteinander

singen, Erzählungen der Bibel im Kamishibai-Theater

hören und sehen, zusammen spielen und vieles mehr – all dies gehört zur Kinderkirche. Einmal im Monat lädt das ehrenamtliche Team von Müttern und Jugendlichen alle Kinder im Alter von etwa 4 bis 10 Jahren in die Arche ein. Seid uns alle herzlich willkommen am: 9. Sept., um 15.30 Uhr, 7. Okt., um 10 Uhr, Erntedankfest, 11. Nov., um 10 Uhr, St. Martin und am 2. Dez., 10 Uhr, 1. Advent.

Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie die Kasualien nur in der gedruckten Ausgabe.

Erstmals Flohmarkt für Frauen

Am Freitag, 2. November 2018, laden Büppeler Frauen aus dem Umkreis der Kinderkirche und des Kindersachenflohmarkts zu einem ersten Frauenflohmarkt in die Büppeler Arche ein. Unter dem Motto „nachhaltige Nutzung“ von Stoffen und Kleidern werden „zu kleine Schmuckstückchen“, Ungetra-

genes oder einfach Schönes angeboten. Das Stöbern auf dem Flohmarkt ist bei einem Sekt und Selters möglich von 19 bis 21 Uhr. Team: Angela Blum, Maren Buschmann, Anne Sand. Stellplätze sind begrenzt. Standgebühr 5 Euro. Information und Anmeldung im Kirchenbüro: kirchenbue-ro@ev-kirche-varel.de

Termine in der „Arche“

Kinderkirche:

9. September, 15.30 Uhr
7. Oktober, 10 Uhr,
11. November, 10 Uhr

Frühstück:

11. September, 13. Nov.

Bingo:

9. Oktober

Krabbelgruppen

freitags ab 9 Uhr

Handarbeitskreise

alle 14 Tage dienstags, 19.30 Uhr, und alle 14 Tage donnerstags, 14.30 Uhr

Plattdeutsches....

Gemeindefrühstück und Arche-Bingo im Wechsel: dienstags einmal im Monat um 9.30 Uhr

Singkreis

jeden Donnerstag, 20 Uhr

Büppeler Weltladen

geöffnet bei Gemeindeveranstaltungen

Kinderkirche

einmal im Monat, s. Seite 16

Seniorengymnastik

jeden Mittwoch



DANGASTERMOOR

Unterricht wie in alten Zeiten

Frauenhilfe und „Nadel und Faden“ zu Besuch im Schulmuseum Bohlenbergerfeld

Die Frauenhilfe und Mitglieder von „Nadel und Faden“ waren auch in diesem Sommer wieder unterwegs. Diesmal ging es ins Schulmuseum Bohlenbergerfeld. Mitte der 70er Jahre wurden sehr viele kleine Landschulen geschlossen und zu Mittelpunktschulen zusammengeführt. Um zu verhindern, dass die alten Lehr- und Lernmittel sowie sonstige Schuleinrichtungen unwiederbringlich verloren gingen, wurde 1978 das Schulmuseum in der ehemaligen Volksschule Bohlenbergerfeld eingerichtet. Der Kern des Museums ist ein originales Klas-



senzimmer aus dem Kaiserreich um 1910, in dem wir an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Zu Beginn erhielten alle eine Schürze und ein Namensschild und dann ging der Unterricht los. Mit Feder und Tintenfass konnte die Gruppe in li-

nierten Heften schreiben. Sprechen durfte man nur nach ordnungsgemäßem Melden mit der rechten Hand. Das Rechnen mit dem Abakus wurde erläutert und vieles andere mehr. Das Leben in einer Landschule von 1900 bis zum Anfang der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts steht im Mittelpunkt der

Dauerausstellung, die wir anschließend besichtigten. Im Museumscafé gab es Kaffee, Tee und Kuchen und zum Abschluss wurde eine kleine Andacht gefeiert. Alle waren sich einig: wir konnten ein Stück Vergangenheit unmittelbar erleben. **Peter Löffel**

Aktiv im Martin-Luther-Haus

Gemeindenachmittag:

Jeden 1. Dienstag im Monat,
15 Uhr, Ansprechpartner:
Peter Löffel, Telefon: 8 37 65.

Patchworkgruppe:

Jeden 2. Mittwoch im Monat,
15 Uhr, Ansprechpartnerin:
Meike Löffel, Tel. 83765

Kindergottesdienste u. Konfirmandenarbeit:

dienstags 18.30 Uhr, nach Ab-
sprache, Kontakt: Pastor Löffel

AA-Gruppe:

freitags 20 Uhr. Informationen
unter Telefon: 04451 - 8 19 89

Eltern-Kind-Gruppe:

donnerstags 15.30 Uhr
Annika Wilts, Tel. 0173446433

Nadel und Faden:

donnerstags 14-tägig, 9.30 Uhr
Ansprechpartnerin: Ingrid
Wehrmann, Telefon: 36 08

Senioren-gymnastik mit Morgenandacht:

montags 10 Uhr
Leitung: Linda Heers,
Tel.: 3737

Frauenhilfe:

Jeden 3. Mittwoch im Monat,
15 Uhr, Ansprechpartnerin:
Ilse Wienecke, Telefon: 60 30

Seniorentanz:

donnerstags, 9.30 Uhr,
Leitung: Elvira Born, Tel.
960706

Gottesdienste im Altenheim Langendamm:

15. September 18 Uhr
06. Oktober Erntedank 18 Uhr
03. November 18 Uhr

Aus Gründen des
Datenschutzes finden
Sie die Kasualien
nur in der
gedruckten Ausgabe.

OBENSTROHE

„Über Gott und die Welt reden“

In Obenstrohe „English Conversation“

Büppel ist ein Zentrum der Evangelischen Familienbildungsstätte Friesland-Wilhelmshaven - doch auch in Obenstrohe gibt es interessante Kurse - wie den Englisch-Gesprächskreis: „Talk of the town for elementary to lower intermediate levels - The title says it: This is about talking about everything and nothing, about God and the world. Here people meet who like to speak English with pleasure and have just enough knowledge to take part in a conversation. The costs of the copies are paid to the course instructor.“

Wer dabei sein will, hat es verstanden: „Gesprächskreis für die untere bis mittlere Mit-

telstufe. Der Titel sagt es: Es geht darum, über alles und nichts zu sprechen, über Gott und die Welt. Hier treffen sich Leute, die gerne mit Vergnügen Englisch sprechen und gerade genug Wissen haben, an einem Gespräch teilzunehmen. Die Kosten für die Kopien werden an den Kursleiter gezahlt.“

Der Gesprächskreis startet am Mittwoch, 17. Oktober und findet neunmal statt, und zwar im Gemeindehaus St. Michael am Riesweg 30, die Leitung hat Ramon Martinez, Übersetzer, Lehrer.

Ähnliche Kurse unter gleicher Leitung finden statt ab Donnerstag, 18. Oktober, 9 Uhr, ebenfalls neunmal, Ort: „Die Arche“, Geestweg 9, Varel,

Anmeldung und Info ggf. zu den Kosten: 04421-32016, www.efb-friwhv.de

Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie die Kasualien nur in der gedruckten Ausgabe.



Am Mühlenteich getauft



Taufen am Mühlenteich gehören inzwischen zur guten Tradition im Obenstroher Gemeindebezirk. Erstmals wurden hier im vergangenen Jahr Kinder getauft, in diesem Jahr waren es wieder fünf Täuflinge, die Pfarrer Edgar Rebe an dem See segnete. *Bild: Hartmut Guddat*

Feste Termine

Jugendgruppe:

donnerstags 19 bis 21 Uhr,
Haus der Jugend,
Kirchenstraße 1, Varel;
Ulrike Strehlke-Zobel
Tel. 0171-7107216

Seniorenkreis:

Jeden 3. Mittwoch im Monat,
14:30 bis 16:30

Frauengesprächskreis:

Jeden zweiten Mittwoch im
Monat am Abend, Doris
Busch, Telefon: 04451 -
3758

Senioren-gymnastik:

donnerstags, 10 bis 11 Uhr,
Anne Wiggers, Tel.: 04456 -
540



Wir sind „Helden der Heimat“

Auszeichnung für „Wissenschaf(f)t im Kindergarten



Unser Kindergarten hat bei dem Wettbewerb „Frieslands Helden der Heimat“ der Gertrud und Hellmut

Barthele Stiftung in der Kategorie „Bildung & Erziehung“ den zweiten Platz erreicht. Die Platzierung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro verbunden. Wir bedanken uns recht herzlich bei der

Jury; durch dieses Preisgeld ist die Weiterführung unseres Projekts zunächst gewährleistet. Kindergartenleiterin Iris Artz (links) und ihre Kollegin Susen Zielinski nahmen die Auszeichnung entgegen.

„Willkommen, so wie du bist“



Zum 1. August 2018 wurde in unserem Kindergarten „St. Michael“ in Obenstrohe eine Regelgruppe in eine Integrationsgruppe umgewandelt. In dieser Integrationsgruppe werden 14 Regelkinder und vier Kinder mit Förderbedarf betreut.

Unser Bild vom Kind: „So wie du bist, bist du willkommen“ zählt für alle Kinder unseres Kindergartens. Das Miteinander erleben und die Gemeinschaft des sozialen Lernens stehen bei uns im Vordergrund. Die Kinder mit Förderbedarf



Cornelia Reiner, Karola Lange und Christiane Peters engagieren sich in der Integrationsgruppe.

erhalten spezielle Förderangebote nach Bedarf, aber immer im Sinne der Integration. Karola Lange und Christiane Peters sind langjährige, qualifizierte Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens. Verstärkung er-

halten sie im heilpädagogischen Bereich seit dem 1. August von Frau Reiner, die wir als neue Mitarbeiterin in unserem Team begrüßen dürfen. **Iris Buchtela (Kindergartenleiterin)**

Die Einrichtungen der Diakonie Varel



Telefon: 04451 - 95 90 90



Telefon: 04451 - 96 46 0



Telefon: 04451 - 43 11



Telefon: 04451 - 96 46 0

Die Kindergärten:



Telefon: 04451-3470



Telefon: 04451 - 46 76



Telefon: 04451 - 37 72

Impressum

Das Magazin „Evangelisch in Varel“ ist der Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel. Er erscheint alle drei Monate für das Einzugsgebiet der Kirchengemeinde.

Herausgeber:
Gemeindekirchenrat der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel, Schlossplatz 3, 26316 Varel, Tel.: 04451-96 62 19.

Redaktion: Wolfgang Müller, Christiane Boos, Tom O. Brok

Gestaltung / Produktion:
Wolfgang Müller, Varel
Grafik: Ute Packmohr, Delmenhorst

Redaktionsschluss für die Kasualien in dieser Ausgabe war der 1. August 2018. Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 15. Oktober 2018

Die Gemeinde im Überblick

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Varel ist mit rund 12.500 Mitgliedern die größte Gemeinde des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven.

Unsere Kirchengemeinde verfügt über vier Gemeindebezirke:

Die historische Schlosskirche in der Innenstadt und drei umliegende Gemeinde-

zentren in Büppel, Dangastermoor und Obenstrohe.

Für die gesamte Gemeinde ist das Kirchenbüro an der Schlosskirche (Schlossplatz 3) die zentrale Anlaufstelle für

alle Anmeldungen und Anfragen. Es ist unter der Telefonnummer: 04451 - 96 62 19 und der E-Mail-Adresse: kirchenbuero@ev-kirche-varel.de erreichbar.

BÜPPEL

Pastor:

Tom O. Brok, Geestweg 9a,
Telefon: 04451 - 45 85
E-Mail: pastor@brok.de

Küsterin:

Kerstin Smidt

Singkreis:

Annette Kallage

Büppeler Weltladen:

Christoph Thoma, Telefon: 58 31
Marga Onken-Lühken, Renate Vortanz



Krabbelgruppen:

Ev. Familienbildungsstätte:
Telefon: 04421 - 3 20 16

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216

Gemeindefrühstück und Bingo:

Tom O. Brok

DANGASTERMOOR

Pastor:

Peter Löffel, Zum Jadebusen 112,
Telefon: 04451 - 8 37 65
E-Mail: peter.loeffel@ewetel.net

Küsterin:

Meike Löffel,
Telefon: 04451 - 8 37 65

Organisten- und Lektorendienst (Ansprechpartner):

Peter Appelstiel, Rahlinger Str. 39
Telefon: 04451 - 95 97 63



Kindergarten „St. Martin“:

Imke Viebach, Zum Jadebusen 112A,
Telefon: 04451 - 37 72

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216
ulrike.strehlke-zobel@ejo.de

SCHLOSSKIRCHE

Pastoren:

Martin Kubatta, Marienlustgarten 3,
Telefon: 04451 - 86 11 25
Tom O. Brok, Geestweg 9a,
Telefon: 04451 - 45 85
Dirk Strobel, Tel.: 01525-6299362

Kirchenmusik:

Dorothee Bauer und
Thomas Meyer-Bauer,
Telefon: 04451 - 95 17 83
E-Mail: meyer-bauer@t-online.de

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216
ulrike.strehlke-zobel@ejo.de



Küster:

Dietmar Immel, Schlossplatz 3,
Telefon: 04451 - 80 30 35

Kindergarten „Zum Guten Hirten“:

Beate Köhler-Stammberger u. Iris Artz,
Oldenburger Str. 44a, Tel. 04451 - 3470

Weltladen an der Schlosskirche:

So. beim Kirchencafé, Di., Mi. u. Do.
10 - 12 und Do. 15 - 17 Uhr; Kontakt:
Andrea Immel, Tel. 803035

OBENSTROHE

Pastor:

Edgar Rebbe,
Gemeindehaus Obenstrohe
Riesweg 30 a, Tel. 04451 - 3637
E-Mail: edgar.rebbe@web.de

Jugend:

Diakonin Ulrike Strehlke-Zobel,
Tel. 0171-7107216
ulrike.strehlke-zobel@ejo.de

Gesprächskreis:

Doris Busch, Telefon: 04451 - 37 58

Seniorenkreis:

Andreas Wiggers, Eberhard Pinn und
Edgar Rebbe



Kindergarten „St. Michael“:

Iris Buchtela, Telefon: 04451 - 46 76

Küsterin:

Heike Timmermann,
Telefon: 04451 - 5654

Orgeldienst:

Alexander Rosenberg,
Telefon: 04451 - 65 15

FÜR ALLE BEZIRKE

Kirchenbüro:

Schlossplatz 3, 26316 Varel
Öffnungszeiten:
Mo., Di., Mi., Fr.: 9 bis 12 Uhr
Do.: 15 bis 17 Uhr
- Auskünfte, Patenscheine, Anmeldung
von Trauungen und Taufen:
Telefon: 04451 - 96 62 19,
Fax: 04451 - 96 62 27
E-Mail: kirchenbuero@ev-kirche-varel.de
- Friedhofsverwaltung:
Mo., Di. u. Fr. 9 bis 12 Uhr;
Do. 15 bis 17 Uhr
Telefon: 04451 - 96 62 15,
Fax: 04451 - 96 62 111
E-Mail: friedhof@ev-kirche-varel.de

Konto-Nr.: Kirchengemeinde allgemein
LZO IBAN DE71280501000052400017,
BIC SLZODE22

Konto: Freiwilliges Kirchgeld
LZO IBAN DE59280501000052430303,
BIC SLZODE22

Vareler Tafel:

Oldenburger Straße 30; Ausgabe an jedem
Mittwoch von 14.30 bis 18.30 Uhr, Tele-
fon: 0162 - 9 77 95 27; 04451 - 96 62 12

Offene Sprechstunde ev. Beratungsstelle:

Maria Tepe, Donnerstag, 16 - 17 Uhr,
Schlossplatz 3, Telefon: 04421 - 7 37 17

Kircheneintritt ist im Kirchenbüro
und bei allen Pastoren möglich
(Adressen s.o.).

Küster Auferstehungskirche und Bestattungsdienst:

Raimund Recksiedler,
Telefon: 04451 - 56 90, Fax: 95 78 23,
Mobil: 0172 - 7 63 47 83

Ev. Familienbildungsstätte:

Feldmark 56, 26389 Wilhelmshaven,
Telefon: 04421 - 3 20 16,
E-Mail: info@efb-friwhv.de

Kreisjugenddienst: Kirchenstr. 1,
Telefon 04451 - 86 25 66

Diakonisches Werk Friesland-Wilhelmshaven:

www.Diakonie-fri-whv.de
Soziale Beratung, Schuldnerberatung,
Kirchenstr. 1,
Sozialarbeiterin Wilma Fiedler-Hahn
Telefon: 04451 - 53 12
Fax: 04451 - 86 04 91
Möbeldienst: Gewerbestraße 7,
Telefon: 04451 - 8 15 80

Diakonie - Sozialstation:

Oldenburger Str. 46,
Telefon: 04451 - 95 90 90

Telefonseelsorge: kostenfrei,
Telefon: 0800 111 0 1113.